MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

327 (7.7.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-323954

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 327. — Mannheim, Mittwoch, 7. Juli 1915. — (Mittagblatt.)

Eine schwere Niederlage der Italiener am Isonzo.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Juli 1915, mittags.

Vier italienische Korps vollständig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe im Görzischen, die in den letzten Tagen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen 3. Armee zur Schlacht. Etwa vier feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste.

Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vortrefflichen kriegsgewandten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen. So halten die Helden an der Südwestgrenze der Monarchie starke und treue Wacht gegen die Ueberzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Völker ihres Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein.

Am mittleren Isonzo, im Krngebiet und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Neue erfolgreiche Kämpfe der Armee Erzherzog Josef Ferdinand

Durch die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in der zweiten Schlacht bei Krasnik geworfen, ziehen sich die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück. Die Armee des Erzherzogs dringt nach gelungenem Durchbruch unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat gestern die Gegend von Gielczew und die Höhen nördlich der Wyznica erkämpft. Unter dem Druck dieses Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnograd zurück. Die in diesen Kämpfen eingebrachte Beute hat sich auf 41 Offiziere, 11500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unverändert.

An der Zlota-Lipa und am Dnjestr herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

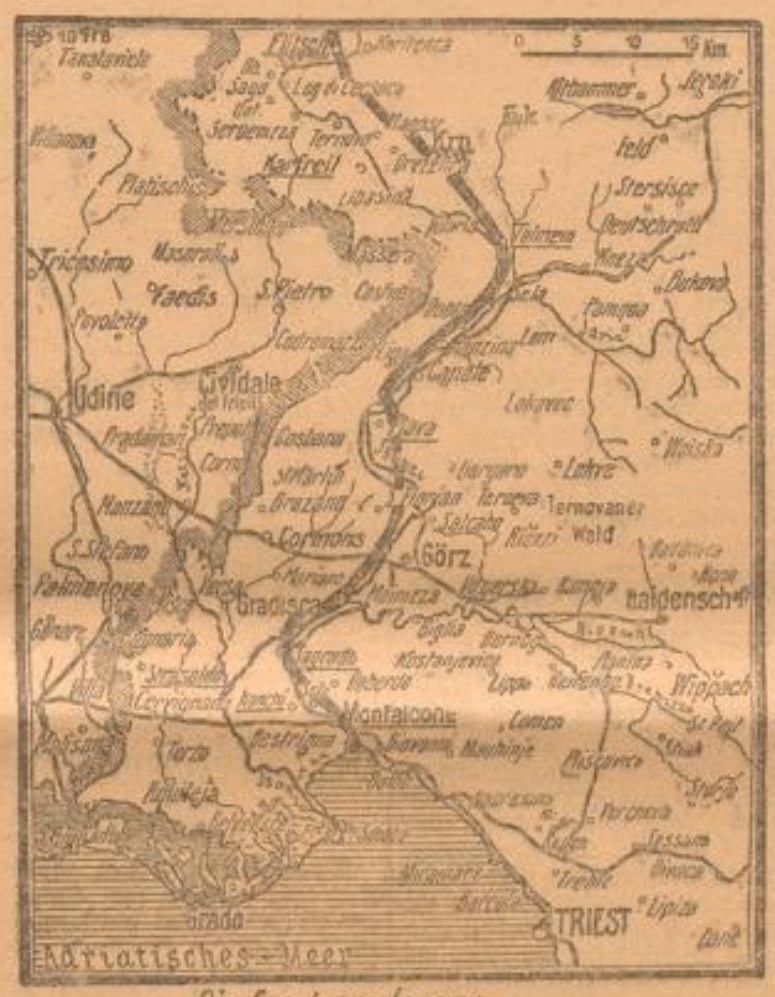
Wiederum ist eine Offensive gescheitert, nicht die Franzosen und Engländer, die Italiener sind die Leidtragenden. Das System des Vierverbandes ist bekanntlich, daß einer immer auf den anderen rechnet und hofft und nachträglich dann immer einer auf den andern schimpft und wettert. Wie oft haben nicht die russischen Zeitungen ausführlich dargelegt, daß die große Offensive der Italiener die große Wendung des Feldzuges bringen werde. Wenn sie nur erst über Görz und Laibach auf Wien losmarschierten, ins Herz Oesterreichs vorstießen, dann mußte in Galizien und Russisch-Polen der Rückschlag kommen. Freilich — die Kaiserlichen ließen mit ihrem zerschmetternden Ansturm etwas lange auf sich warten, und Woche auf Woche verstrich, ohne daß die Front zwischen Oesterreichern und Italienern sich auch nur um Meterbreite verschob. Und hie und da fingen die militärischen Sachverständigen des Vierverbandes bereits mit den Köpfen zu schütteln an. Herr Cadorna aber, der die gewaltige Festigkeit der österreichischen Mauern richtig zu schätzen gelernt hat, schob seine nicht eben beneidenswerte Lage auf das schlechte Wetter. Es war die Ungunst des Wetters, die ihn zwang, die erwarteten glänzenden Siege noch immer wieder hinauszuschieben, bis das schöne Wetter anbrach und damit Italiens Siegestag. Es waren wirklich traurige Zeiten den ganzen Juni hindurch: Am 30. Mai wird der herrschende Nebel beklagt, im nächsten Bericht die reichlichen Regengüsse. Dann stellt sich wieder Regen ein, Nebel und Hochwasser, „ernste Unannehmlichkeiten" werden festgestellt, die das böse Wetter verursacht. Danach wird die furchtbare Tatsache der Nachwelt aufbewahrt, daß das schlechte Wetter den ganzen Tag andauerte. Zur Abwechslung erhöhte einmal die ungewöhnliche Hitze die „unvermeidlichen Unbequemlichkeiten des Lebens im Felde", dann wurden die tapferen Truppen von starken Regengüssen durchweicht und von einem „empfindlichen Temperaturrückgang" abgekühlt. Einmal war heftiger Wind zu verzeichnen, dann mußte die italienische Artillerie bei bewölktem Himmel arbeiten, heftige Gewitter bedrohen ein andermal die Heldenscharen, und dann wieder gestattete der Nebel, der es ersichtlich mit den Oesterreichern hält, „diesen ihre Verteidigungsarbeiten zu beschleunigen". Der Juli hat dann allem Anschein nach endlich das schöne Wetter gebracht, ohne das der Italiener nicht kämpfen und siegen kann. Seit einer Woche etwa finden heftige Kämpfe auf der Linie Sagrado-Monfalcone, um das Plateau von Lomon und dessen südlichsten Teil, Plateau von Doberdo genannt, statt (unsere heutigen Karten zeigen das Kampfgelände). Der Einsatz der Kräfte auf italienischer Seite wurde immer stärker. Am 3. Juli wird ein Angriff von vier italienischen Regimentern im Abschnitt von Redipuglia abgeschlagen. Am 4. Juli wird der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Polazzo abgeschlagen (etwa 2 Km. nördlich von Redipuglia). Immer stärkere Kräfte warfen die Italiener ins Feuer. Aus den soeben geschilderten Kämpfen entwickelt sich nun die Schlacht, an der auf italienischer Seite die ganze 3. Armee teilnahm, nach vorliegenden Angaben vier Armeekorps, es waren die besten Truppen der Italiener darunter. Auf breitester Front, von Görz bis ans Meer rannte diese starken Massen gegen die österreichischen Stellungen an. Aber vergeblich. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen und erlitten geradezu furchtbare Verluste. Nicht einmal irgend eines geringsten Teilerfolges können sich die Italiener rühmen. Der Bericht unserer Waffenbrüder betont ausdrücklich, daß alle Stellungen unverändert in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben sind. Also wiederum keine Veränderung der Front; wohl aber haben die Italiener in den erbitterten Kämpfen große Teile ihrer besten Truppen aufgerieben und wohl haben sie erkennen müssen, daß selbst einer ungeheuren Uebermacht die Heere Oesterreich-Ungarns zähen und erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Zur schweren militärischen kommt so eine nicht minder schwere moralische Niederlage.

Die blutig abgeschlagenen Angriffe eines ganzen italienischen Korps haben bewiesen, daß der bessere militärische Geist, die größere Tapferkeit auf der Seite unserer Verbündeten ist, nicht auf der der italienischen Verräter; was uns übrigens selbstverständlich war, was nun aber auch wohl die Freunde Italiens erkennen werden. Der Wiener Bericht rühmt mit Recht die starke und treue Wacht an der Südwestgrenze, und wie wir heute unsern tapferen Verbündeten unsere herzlichsten Glückwünsche zum schönen großen Erfolg senden, so eilen unsere Wünsche zu ihnen, daß sie auch ferner diese starke und treue Wacht halten können.

Sehr betrübt werden die Engländer über diese Niederlage sein, weniger die Serben, Montenegriner und Griechen. Gerade in letzter Zeit sind die leitenden Männer Italiens von den Bundesgenossen gedrängt worden, die schleunigst eine Entscheidung über ein Vorgehen Italiens gegen die Türkei und über seine Teilnahme an der Dardanellenaktion wollten. Nach dieser ersten großen Niederlage werden die Italiener erst recht Bedenken tragen, Truppen außer Landes zu schicken und von den eigenen gegen die Oesterreicher so bitter benötigten Kräften noch erhebliche Teile in das englisch-französische Massengrab auf Gallipoli zu schicken, nur damit das verfrachte englische Dardanellenunternehmen, über das zu schreiben nach der Daily Mail „beinahe peinlich" ist, sich noch eine Zeit lang halten kann. Die Montenegriner, Serben und Griechen werden sich aus dem lebhaften papiernen Proteste der Italiener gegen ihr Einrücken in Albanien um so weniger etwas machen, als sich zeigt, daß ihre italienischen Widersacher ihren Ansprüchen auf das ganze Albanien kaum militärischen Nachdruck verleihen können.

*

⊡ **Berlin**, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Zu den schweren Niederlagen der Italiener an der Isonzofront schreibt die „Berliner Morgenpost": Die Nachricht von der schweren Niederlage wird auf die anderen Bundesgenossen einen tiefen Eindruck machen, hatten sie sich doch von dem Eingreifen Italiens eine Aenderung der Kriegslage versprochen. Sie sahen die Italiener schon im siegreichen Vormarsch auf Wien begriffen, ganz Tirol in den Händen des Feindes und hofften nach dem ersten Sieg auf die Entsendung starker Kräfte nach dem französischen Kriegsschauplatz und auf eine aktive Teilnahme an den Dardanellenunternehmungen. Keine von diesen Hoffnungen ist in Erfüllung gegangen und nach dieser schweren Niederlage werden die Italiener weniger denn je bereit sein, sich auf weitreichende Auslandsunternehmungen einzulassen. Sie brauchen alle ihre Kräfte im Lande selbst.



Die Front am Isonzo.

Barzilai tritt in Salandras Kabinett ein.

Bern, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur: Popolo d'Italia meldet aus Rom: Ministerpräsident Salandra hat in den letzten Tagen dem Abgeordneten Barzilai angeboten, als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett einzutreten, zwar nicht als Vertreter der äußersten Linken, sondern als Vertreter der Terra Irredenta. Barzilai wird wahrscheinlich annehmen.

Die „Opferwilligkeit" der Italiener.

⊡ **Berlin**, 7. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Luzzati veröffentlicht in den Blättern einen verzweifelten Aufruf zur Zeichnung der Anleihe mit Androhung für Zwangsmaßnahmen. Inzwischen überwies die italie-

nische Notenbank auf Befehl der Regierung dem Schatzamt einen Vorschuß von 200 Millionen. Die Sammlung für die Kriegshilfe hat nur 105 000 Lire ergeben. Von den Ministern zeichnete nur Salandra 450 Lire; d'Annunzio war überhaupt nicht vertreten.

Spionageangst.

* Berlin, 7. Juli. (Priv.-Tel.) In Italien greift der Spionageverdacht weiter um sich. Der „Corriere della Sera" bringt aus Treviso die Nachricht, daß in den vom Feinde verlassenen Schützengräben Pakete mit vergifteten Zigarren und Zigaretten gefunden worden seien. Die italienischen Zeitungen sind mit Verräter- und Spionagegeschichten ausgefüllt. In einer Mailänder Kaserne wurden angeblich zwei deutsche Spione verhaftet, die sich angeblich in der Kleidung italienischer Alpenjäger eingeschlichen hatten. Die Verwaltungsbehörde erhielt das Recht, jede geeignet erscheinende Fabrik oder Werkstätte zur Herstellung von Munition heranzuziehen.

Schwere Beschädigung der italienischen Ernte durch Regengüsse.

⊙ Rotterdam, 6. Juli. (Von u. Berichterstatter.) Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Ernte durch Regengüsse schwer beschädigt worden sei. Unter der Bevölkerung entsteht große Beunruhigung. Nun suchen die offiziösen Blätter die Leute zu beruhigen, indem sie erklären, daß auf keinen Fall ein Brotmangel eintreten werde.

*

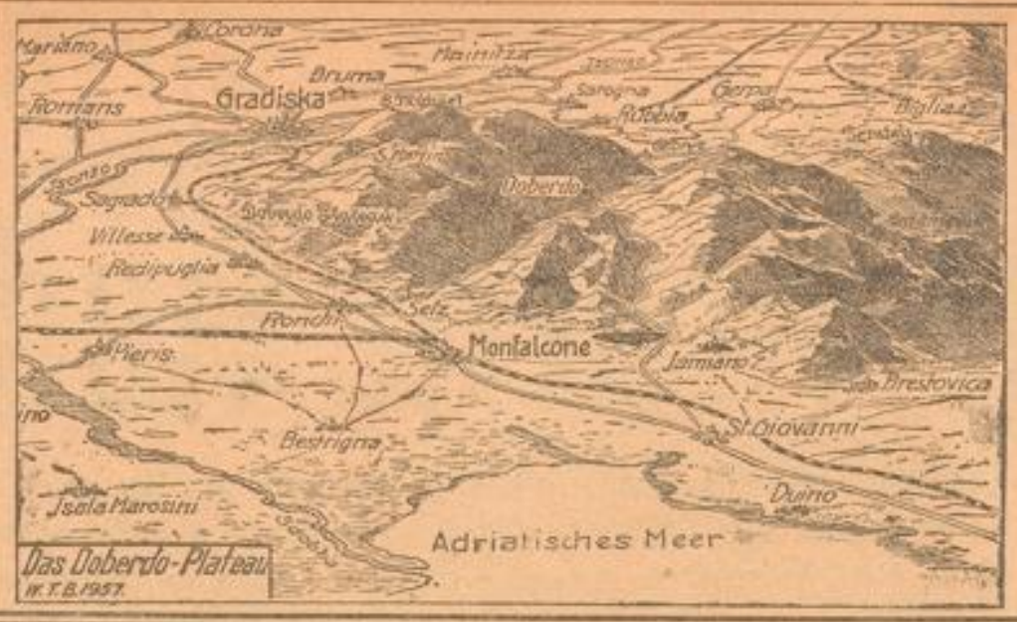
Mailand, 6. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Wie der „Corriere della Sera" meldet, fand in der Preußischen Akademie der schönen Künste in Rom neuerdings eine Haussuchung statt.

Brescia, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Direktor des Gewerblichen Instituts von Pontelagno und der Priester Signorini sind wegen Spionageverdacht ihres Amtes enthoben worden. Der Erzpriester von Pontelgro ist ebenfalls deswegen aus der Kriegszone verwiesen worden. Der Pfarrer von Manno wurde wegen Spionageverdacht verhaftet.

Der Kampf um die Dardanellen

Leichtsinnige Beuteverteiler.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Dem „Secolo" wird aus Petersburg gemeldet: Man denke in Rußland nur an die Dardanellen. Darüber seien sich die Optimisten und Nationalisten einig. Das Schwarze Meer müsse ein russisches Meer sein, man hat genug bei der Schließung der Dardanellen gelitten. Die Türe zu unserem Hause muß offen sein. Bulgarien und Rumänien haben nichts zu fürchten. Unsere Herrschaft ist zum Wohl der Ordnung und der freien Schiffahrt. Der Korrespondent teilt mit, daß die Regierung bereits 200 000 Mann in Sevastopol bereit stehen hatte, welche beim Bosporus landen sollten. Zum Schutz der Ausschiffung wartete man auf das Fertigmachen eines der 3 russischen Dreadnoughts, welche in der Werft von Nicolai lagen. Leider wurde das Schiff nicht fertig. Durch die Einnahme von Tarnow mußten wir die 200 000 Mann nach Galizien schicken. Nun werden aber bald die Dreadnoughts fertig sein. Der „Secolo" fügt hinzu, daß für den Fall der Einnahme von Konstantinopel schon alle Entscheidungen getroffen seien. Die Russen werden die Ufer des Bosporus besetzen, die Franzosen Stambul und die asiatische Dardanellenküste, die Engländer die europäische Küste.



Das Doberdo-Plateau
W. T. B. 1957.

Die riesigen Verluste der Engländer.

m. Köln, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Der militärische Mitarbeiter des Mailänder „Avanti" äußert sich über die Erfolge der Verbündeten an den Dardanellen sehr pessimistisch und weist auf die riesigen Verluste der Engländer auf diesem Kriegsschauplatz hin. Kein Kriegsschauplatz hat verhältnismäßig so erhebliche Verluste aufzuweisen, wie dieser.

*

⊙ Rotterdam, 6. Juli. (Von u. Berichterstatter.) Wie aus Paris gemeldet wird, werden die an den Dardanellen verwundeten Engländer und Franzosen nunmehr nach Italien verschickt, während man sie bisher nach Aegypten und Malta schaffte. In Aegypten herrscht nunmehr eine unerträgliche Hitze und Malta kann die Unmenge der Verwundeten nicht mehr aufnehmen.

Die Krise des Zarenreichs.

Das Wetterleuchten in Rußland.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Sofia wird gemeldet. Aus Petersburg liegt folgende Meldung vor: Im Ministerium des Innern habe sich nach einer Sitzung eine Kommission nach Odessa begeben, woher ernste Unruhen gemeldet wurden. Der Kommandant von Moskau hat dem Ministerium einen Bericht gesandt, wonach 220 Studenten bei einer Geheimversammlung durch die Geheimpolizei überrascht wurden, die Aufrufe gegen den Zaren und den Generalissimus Nikolajewitsch vorbereiteten. Ferner wurden bei ihnen Papiere gefunden, aus welchen hervorgeht, daß in Petersburg Zweigorganisationen der neuen Moskauer Studentenvereinigungen bestehen, die die Unruhen in Petersburg fortsetzen sollen. Diese hatten die Ermordung des Stadtkommandanten von Moskau und des Bürgermeisters geplant.

Rußlands wirtschaftliche Not.

Petersburg, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Rjetsch schreibt: Die Zuckerteuerung in den großen Städten Rußlands nimmt zu. Der Finanzminister hat angeboten 3 Millionen Pud des unantastbaren Zuckers auf den Markt zu bringen. Ein Erlaß des Petersburger Stadtkommandanten gibt bekannt, daß wegen Kohlenmangel die meisten Fabriken in Petersburg Holz zur Feuerung haben. Ebenso erzeugen die Gasanstalten Gas aus Holz, da aber die Holzzufuhr nicht zugenommen hat, so hat der Stadtkommandant, um eine Feuerungsnot im kommenden Winter zu verhindern, die Bevölkerung zu größter Sparsamkeit in der Feuerung aufgefordert.

Mobilmachung der russischen Hochschulen.

Petersburg, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich). Der „Rjetsch" schreibt: Das Handelsministerium hat beschlossen, die Studierenden der technischen Hochschule zu mobilisieren; sie sollen die Arbeit in den 7 Munitionsfabriken und Bergwerken im Ural leiten.

Der Balkan.

Bulgariens Gegenvorschläge.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die bulgarische Regierung überreichte dem Gesandten der Ententemächte ihre Gegenvorschläge. In der Note frägt Bulgarien an, welchen Erlaß die Mächte Serbien für Mazedonien geboten hätte, welches an Bulgarien fallen solle, welchen Umfang das Gebiet habe, das Bulgarien zugedacht sei.

Der Untergang von S. M. S. „Albatros".

Stockholm, 6. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Meldung von „Svenska Dagbladet" aus Wisby haben die Deutschen im Kampfe mit den russischen Schiffen die schwedische Neutralität geachtet. Mehrere Personen aus Fard berichten über den Schlußkampf am Freitag Nachmittag, daß sich fünf russische Schiffe eine ganze Stunde innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer aufgehalten haben und daß die deutschen Schiffe während dieser Zeit keinen einzigen Schuß auf die Russen abgaben. Erst als die russischen Schiffe sich von der Küste entfernten, fingen die Deutschen neuerdings an zu feuern. — Dem nach Wisby entsandten Korrespondenten von „Dagens Nyheter" gegenüber äußerte sich der Chirurg Alemann über die Verwundungen der deutschen Seeleute dahin, daß einige schwere Fälle eine Gliedabnahme nötig gemacht haben, deren Ausgang noch ungewiß sei, aber für die große Mehrzahl seien die Aussichten auf Heilung gut. Alemann, der gestern nach Stockholm zurückgekehrt ist, wird heute durch Grünberger ersetzt werden.

Ein „echt russisches" Bedauern

⊡ Berlin, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Auf den Protest des schwedischen Gesandten in Petersburg, wonach bei dem Seekampf von Gotland am 2. Juli ein russisches Geschoß über die schwedische Insel Oestergarn hinwegging und 200 m von der Küste ins Wasser fiel, sprach die russische Regierung ihr tiefes Bedauern aus. Sie führt den Schuß auf einen unglücklichen Zufall zurück, der von niemanden beabsichtigt, jedoch durch unsichtiges Wetter und künstliche Rauchentwicklung des deutschen Torpedojägers begünstigt worden sei. Im übrigen könne das Geschoß ebenso von deutscher, wie von russischer Artillerie herrühren.

Der U-Bootkrieg.

Die Torpedierung der „Carthage".

Marseille, 6. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Torpedierung der „Carthage" durch ein deutsches Unterseeboot hat am Montag abend hier eine lebhafte Erregung hervorgerufen. Das Schiff gehörte der Mittelmeerflotte der Compagnie Transatlantique an und war vom Staate für die Fortschaffung von Truppen und Material für das Expeditionskorps im Osten requiriert worden. Der Postdampfer hat am 24. Juni Marseille mit einer bedeutenden Ladung verlassen. Die Besatzung bestand aus 96 Mann.

London, 6. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der norwegische Dampfer „Preck" wurde bei Harwich von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Pouillac, 6. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Hier ist der spanische Dampfer „Juan" mit sieben Mann des Schoners „Hirondelle" angekommen, der mit Zimmerholz auf der Fahrt nach England bei Ushant versenkt worden war.

*

Paris, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Temps" meldet, wird die Ladung des Dampfers „Dacia", die als gute Prise erklärt worden ist, am 27. Juli in Le Havre versteigert werden. Die Ladung, die aus 10 999 Ballen Baumwolle besteht, ist in 137 Lose eingeteilt worden.

Kleine Kriegsnachrichten.

München, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Staatsminister Graf Hertling hat sich gestern abend auf einige Tage nach Berlin begeben.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Präsident des niederländischen Handelsamtes hatte eine Konferenz der holländischen Handelsgesellschaften zusammenberufen, welche beschloß, 500 000 Mark für ein niederländisches Lazarettschiff zu stiften, welches in der Nordsee Dienst tun soll. Es war, damit es unter niederländischer Flagge fahren konnte, die Zustimmung der Kriegführenden nötig. Diese Zustimmung wurde aber verweigert. Deshalb sei auf den Bau des Lazarettschiffes verzichtet worden.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Sven Hedin hat das ganze Honorar für das von ihm verfaßte Buch „Ein Volk in Waffen" dem Roten Kreuz in Deutschland überwiesen. Es handelt sich dabei um eine Summe von 75 830 Mark.

Das Land der Schönheit.

Unser verändertes Verhältnis zu Italien vom künstlerischen Standpunkt aus sucht Dr. Karl Storck im „Türmer" (Herausgeber J. E. Frhr. von Grotthuß; Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) klar zu stellen. Zunächst dürfe man das politische Italien nicht mit dem geistigen verwechseln; das Italien, das wir Deutsche so sehr geliebt haben, hat es nie gegeben, das war ganz unsere eigene Schöpfung. An der Seite eines jeden von uns stand eine Mignon, die fragte: „Kennst du das Land?" und in leuchtenden Farben und mit süßen Tönen die Schönheiten dieses Landes pries, so daß in uns allen das Verlangen erwuchs: Dahin! dahin!

Was war uns Italien?

Das Land der Schönheit schlechthin! Wir strebten hinunter aus wirklicher oder vermeintlicher Enge — dort unten war alles weit, alles hell und licht. Ich bin auf allen Alpenstraßen hinübergewandert und immer hatte ich dasselbe Gefühl, wenn die Kammhöhe überwunden war: Nun geht's hinein in die Sonne, ins Helle! Gewiß, es war die Kunst. Aber es war so unendlich viel anderes. Es war auch der Wein, die Früchte, eine Natur, die sich in hellen, klaren Formen abhob. Ich habe als das eigentlich Beglückende immer empfunden, daß das Bewußtsein des Raumes einem so beseligend aufging, des durch Menschenwerk gestalteten, weil architektonisch beherrschten Raumes. Und man wollte sich diese Seligkeit nicht trüben lassen. Man verschloß die Augen vor allen Häßlichkeiten, mit denen die Italiener seit Jahrhunderten ihr Land verunstaltet haben. Man sah nur das Schöne. Und die Menschen nahmen wir als Kinder. Sie waren schmutzig, schlampig; sie betrogen und hintergingen einen; man lachte, wie sie selber lachten, man fühlte sich frei. Etwas von der merkwürdigen Genügsamkeit dieser Leute überkam einen selbst. Ich meine im Geistigen. Das Faustische, das stete Drängen, Bohren und Suchen, das uns Deutsche daheim nie verläßt, wich dem Behagen der Stunde, einem beseligten Erfülltsein. Echte und Kitschromantik mengten sich bunt ineinander. Der Brigant und die glutäugige, blendend schöne Italienerin — die letzte in Wirklichkeit noch viel seltener als der erste — wurden von jedem Italienfahrer wenigstens in Gedanken erlebt. Das Glück, das Goethe in der siebenten seiner Römischen Elegien besingt, hat ein jeder Italienfahrer in seiner Art erlebt, und auch die heidnische Stimmung, die den damals noch nicht zum Olympier gereiften Weimarer umfing, übte auf einen jeden ihren Zauber. Darum sind die deutschen Protestanten fast begeisterteste Lobredner Italiens gewesen, als die Katholiken; wurde jenen doch auch der römische Gottesdienst, an dem der innerlichere deutsche Katholik vielen Anstoß nahm, zum sinnlich packenden Schauspiel.

So liebten ganze Geschlechter der Deutschen in Italien geradezu die Poesie, die Poesie ihres eigenen Seins. Zahlreiche der besten Deutschen haben daran geschaffen, dies Gebilde immer herrlicher und reicher auszugestalten. Die Dichter von Goethe bis zu Paul Heyse und Voß, die Künstler vom alten Carstens, dem knorrigen Koch über die Nazarener zu Feuerbach, Marées, Böcklin, Hildebrand, die Historiker von Winckelmann zu Mommsen, Niebuhr, Gregorovius, Burckhard, Hehn und viele, viele andere.

Weil so das Italien, das wir liebten, unser Gebilde war und von dem wirklichen Italien und seinem Volke nicht mehr erborgt hatte, als das Bildwerk des Künstlers von den materiellen Erscheinungen der Natur, deshalb haben wir auch keine Gegenliebe verlangt. Wieso auch? Diese höchste Form der Liebe hat ihren Reichtum in sich selbst; sie ist glücklich, weil sie lieben darf, geben und beschenken kann. Ist der Geber nicht immer reicher, als der Empfänger?

Nein, es war nichts ungesund Sentimentales in dieser Liebe, auch nichts vom Ritter Toggenburg. Wir haben die Geliebte wirklich besessen. Freilich — unsere Geliebte: das Italien Dantes, Michelangelos, Leonardos; das Italien der engaassigen Städte um Siena, der trutzigen toskanischen Burgen, der wilden Abruzzendörfer; das Italien auch schattendunkler Osterien. So wenig die Italiener mit ihrem Wein anzufangen wissen, so wenig im Grunde mit ihrer Kunst. Wie ihm die Zeherandacht abgeht, so das völlige Versunkensein in die großen Werke der Architektur. Manches fällt ihm freilich im Spiele zu, worum der Deutsche sich erst müht. Aber das Beste, nein das Beste haben sie nie. — —

Wenn das Wort: „Wer den Dichter will verstehn, muß in Dichters Lande gehn" einmal Geltung hat, so ist es für die italienische Kunst. Das Wesen ihrer Architektur vorab kann sich einem nur in Italien erschließen. Aber auch die große Malerei der italienischen Renaissance setzt ein inneres Erlebnis dieser Zeit voraus, wie man es von fern aus dem bloßen toten Studium kaum gewinnen kann. Selbst die italienische Literatur in ihrem Gipfelpunkte Dante wird nur dem verständlich, der das italienische Mittelalter zwischen Florenz und Siena einmal mit Augen geschaut hat. Aber diese Welt ist ja auch nie zu verschließen, und was sie unserer eigenen geistigen Entwicklung zu geben hatte, haben wir uns längst erworben. Mit allen Mitteln des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachempfindens haben wir uns die Hochblüte des italienischen Schaffens zu eigen gemacht, und wir dürfen ohne Ueberhebung sagen, daß wir diese große italienische Kunst von Dante bis Michelangelo in einem Maße für unser Empfinden erobert haben, wie es niemals möglich gewesen wäre, steckte nicht in dieser Kunst so viel aus deutschem Blut entsprosste verwandte Kraft.

Gegen das spätere Barock erhebt sich dann der Widerstand. Was diesseits Bernini liegt, brauchen wir obendrein nicht in Italien selbst zu suchen. Manches deutsche Schloß des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts zeigt diese Kunst in ihrer höchsten Vollendung. Und auch Tiepolos Farbenrausch kann man in der Würzburger Residenz feurig nacherleben, zumal der fränkische Himmel in seiner Art nicht minder leuchtend blaut als der venezianische. Aber überhaupt hat ja die ältere italienische Kunst als Anregerin und Befruchterin unseres Schaffens längst ihre Schuldigkeit getan, und wir dürfen nie vergessen, daß neben dem Nutzen eine Masse Schaden anzubuchen wäre. Kaum einer hat ungestraft unter italienischem Himmel gewandelt. Wie muß die

Neues vom Feldmarschall Hindenburg.

II.

Der Einmarsch in Kurland.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nördlich des Njemen haben Truppen, die zum Befehlsbereich des Feldmarschalls v. Hindenburg gehören, ein großes Stück des schönen Kurland fest in der Hand. Ueber 100 Kilometer kann man von der ostpreußischen Grenze gen Nordosten fahren, bis man auf die deutschen Infanteriestellungen stößt, die sich in einer Breite von rund 250 Kilometern zum Njemen-Strom hinunter und zum Ostseestrande jenseits Libau hinaufziehen. Noch sind die Operationen dort nicht abgeschlossen und die Russen werden sich noch manchmal darüber die Köpfe zerbrechen, was ihnen dort noch bevorstehen mag.

Anfangs hatte sich der Feind, wie wir von gefangenen Offizieren wissen, über die Bedeutung des deutschen Einbruchs in Kurland gründlich getäuscht. Er glaubte nur ein auf Verblüffung abzielendes Reiterunternehmen vor sich zu haben, dem vielleicht kleine, auf Kraftwagen mitgeführte Infanterieteile als Rückhalt dienten. Erst der kraftvolle Widerstand unserer Truppen gegen die sich ständig mehrenden russischen Verstärkungen und die wohlgelungenen Gegenstöße zeigten den wahren Sachverhalt.

Aber der Irrtum der Russen war erklärlich. Denn verblüffend war in der Tat die Schnelligkeit des Vormarsches — eine Glanzleistung der deutschen Truppen und ihrer Führer. Binnen weniger Tage hatte der mit der Leitung des Unternehmens beauftragte Generalleutnant v. Lauenstein die Vorbereitungen getroffen, zu denen auch eine Verabredung mit den in der Ostsee operierenden Marineteilen gehörte.

In der Frühe des 27. April begann der Einmarsch aus den äußersten Flankenstellungen heraus: eine Kolonne ging bei Schmalleningken über den Njemen und nach Norden zu, eine andere — 100 bis 125 Kilometer davon entfernt — brach aus dem ostpreußischen Nordzipfel in östlicher Richtung vor. Jene drang bereits am ersten Tage mit der Infanterie fast 50 Kilometer in Kurland ein, mit der Kavallerie nach Rossienie und über die Dubissa hinaus; diese stieß bei Koretom auf Widerstand und mußte den Uebergang über den Minia-Abschnitt unter dem Feuer schwerer russischer Artillerie erzwingen, kam aber ebenfalls ein gutes Stück vorwärts. Eine dritte Kolonne rückte in der Mitte langsamer vor. Die Kühnheit dieses so weit ausgreifenden Unternehmens wird noch klarer, wenn man bedenkt, daß die Nachrichten über Art und Stärke des Feindes recht unsicher lauteten und daß sich Ende April das Land noch in einem Aggregatzustande befand, der ein Fortbewegen vielfach nur auf den Straßen zuließ.

Am Morgen des zweiten Tages stellte es sich heraus, daß der an der großen Straße Tilsit—Mitau bei Skaudwile stehende Gegner sich eiligst der drohenden Umfassung seiner linken Flanke entzogen hatte und auf Kielmy—Szawle abgezogen war. Sofort wurde die rechte Kolonne ihm nachgeschickt. Sie nahm noch am Abend Kielmy, war also in zwei Tagen 75 Kilometer vorwärts gekommen. Die linke Kolonne hatte in dem sehr schwierigen, meist waldigen Gelände besonders große Anstrengungen zu überwinden, weshalb die Mittelkolonne sie durch einen Halbtinsvormarsch unterstützte, erreichte aber mit Kavallerie doch schon Worny an der Seenlinie westlich von Kielmy. Der dritte Tag führte die rechte Kolonne bereits über den vom Feinde verteidigten Windawski-Kanal, die linke nach Worny und Telsze, ihre Kavallerie nach Trischki nordwestlich von Szawle. Fast 100 Kilometer sind nach vorwärts gewonnen. Die Russen, die in Kurland wohl nur Kavallerie und Reichswehr gehabt hatten, ziehen nun schleunigst mit der Bahn Verstärkungen heran und haben sie zwischen Szawle und Szadow aus. Aber die deutsche Truppenführung läßt sich dadurch nicht beirren; die Kavallerie erhält den Befehl, die Bahnen zu zerstören und um Szawle herumzugreifen; und es geht weiter vorwärts.

Reliefkarte vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Am Nachmittag des 30. April, des vierten Tages, zieht die rechte Kolonne in Szawle ein, das die Russen angesteckt haben, und verfolgt noch ein Stück darüber hinaus. Die Kavallerie erbeutet auf der Straße nach Janischki—Mitau Maschinengewehre, Munitionswagen und Bagagen. Sie zerstört die Bahnen südwestlich und nordwestlich von Szawle. Der nächste Tag bringt Nachrichten, wonach der Feind von Kowno her Truppen schickt, um unsere rechte Flanke zu bedrohen. Die Infanterie wird daher angehalten und nach rechts verschoben mit der Weisung, die Dubissa-Linie zu halten; die Kavallerie jedoch greift immer weiter vor. Sie besetzt nach Gefechten Janischki und Skagory, die nur noch sechs Meilen von Mitau entfernt liegen, und nimmt Gefangene, Maschinengewehre und Bagagen des in voller Auflösung nach Mitau flüchtenden Feindes. Am 2. Mai kreist sie die im Zwischenraum noch stehengebliebenen Russen bei Skaisgiry ein und macht 1000 Gefangene. Umfangreiche Bahnzerstörungen an allen erreichbaren Linien gelingen nach Wunsch. Dann wird die Kavallerie der rechten Kolonne zurückgenommen, um den Gegenstoß an der Dubissa zu unterstützen, die der linken aber stößt, obwohl schon das Eintreffen russischer Verstärkungen in Mitau gemeldet wird, über Grünhof vorwärts, nimmt noch 2000 Russen gefangen und steht am 3. Mai mit Teilen zwei Kilometer vor Mitau.

Die außerordentlichen Marschleistungen der Infanterie wie der Kavallerie sind um so höher zu bewerten, als die Wege in denkbar schlechtestem Zustande, die Flußübergänge vielfach zerstört und die Russen keineswegs überall ohne Kampfkraft waren. Nun stellte die Abwehr des russischen Vorstoßes gegen unsere rechte Flanke neue hohe Anforderungen an die Ausdauer der Truppen. Eine umfassende Gegenoffensive an der Dubissa bewies dem Feinde, wie sehr er die Stärke der deutschen Truppen unterschätzt hatte. Erst allmählich erholte er sich von der Ueberraschung und schaffte neue Infanterie-, Kavallerie- und Artilleriemassen heran. Zu gleicher Zeit aber erlebten die Russen noch eine besondere Ueberraschung, auf die sie allem Anschein nach garnicht gefaßt waren: den Zug auf Libau. Während unsere Hauptkolonnen in Eilmärschen auf die obere Dubissa zustrebten, ging eine Nebenkolonne von Memel her nordwärts etwas langsamer vor. Eine Abteilung derselben marschierte über Schkudy, eine andere nahe am Strande von Süden her auf Libau vor. Vom Feinde war nicht viel zu merken. Die Marine hatte ihn schon am 29. April durch die Beschießung von Libau eingeschüchtert. Am 6. Mai sprengte er selbst die Ostforts, dann brachten unsere Kriegsschiffe auch die Strandbatterien zum Schweigen. Die Landtruppen, die an eine so schwache Verteidigung des großen Hafens nicht glauben wollten und immer auf einen Hinterhalt gefaßt waren, nahmen die Südforts nach kurzem Gefecht und griffen von der Landseite an. Aber die Russen waren tatsächlich auf diesen Schlag nicht vorbereitet gewesen. Sie konnten nur noch in Mitau stärkere Truppen ausladen und in südwestlicher Richtung vorschicken, vermochten jedoch unsere langsam nachgebende Linie nicht zu durchbrechen. Am 8. Mai, 6 Uhr morgens, zogen die deutschen Soldaten in Libau ein. Etwa 1500 Gefangene, 12 Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre bildeten die Beute. Der frische Wagemut fand schönen Lohn. Schnell wurden Abteilungen zur Sicherung des Platzes um etwa 50 Kilometer über Prekuln, über Hasenpot und am Strande vorgeschoben. Sie haben bisher alle Stöße des allmählich sich sammelnden Gegners abgewehrt und werden das auch ferner tun.

Der Wert des ganzen Einbruchs in Kurland sowie die Entwicklung der weiteren Kämpfe am Dubissa-Abschnitt sind noch besonders zu erörtern.

Ein Erlaß gegen die Lebensmittelverteuerer.

München, 6. Juli. Das stellv. Generalkommando des 1. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände haben teilweise eine Höhe erreicht, die die Lebenshaltung außerordentlich erschwert. Die Teuerung ist nicht zuletzt zurückzuführen auf die unlauteren Machenschaften einzelner Personen und auf Auswüchse des Zwischenhandels. Um diesem wucherischen Treiben entgegenzutreten, bestimme ich aufgrund des Art. 4 Ziffer 2 des Kriegszustandsgesetzes:

§ 1. Mit Gefängnis bis zu 1 Jahre wird bestraft: 1. wer beim gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder eine Heraufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen; 2. wer Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine Preissteigerung oder eine Heraufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen; 3. wer beim gewerbsmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind; 4. wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, ohne genügenden Entschuldigungsgrund, so lange seine Vorräte reichen, einem Käufer die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigert.

§ 2. Gegenstände des täglichen Bedarfs sind: Brot, Mehl, Teigwaren, Salz, Fett, Milch, Zucker, Butter, Seife, Hülsenfrüchte, Gemüse, Kartoffeln, Obst, Zwiebeln, Fleisch- und Fleischwaren, Käse, Schmalz, Eier, Kaffee, Tee, Leuchtöle, Holz, Kohle, Koks.

§ 3. In dem Urteil ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen in drei vom Gericht zu bestimmenden Tageszeitungen bekannt zu machen ist.

§ 4. Im Strafverfahren entscheidet über die Vorfrage, ob ein Preis angemessen ist (§ 1 Ziff. 1 und 3) die Distriktspolizeibehörde (in München der Stadtmagistrat) endgültig.

Wehrsteuer-Hinterziehung.

≙Frankenthal, 6. Juli. Vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts hatte sich heute Nachmittag 3¼ Uhr der Fabrikdirektor und kgl. bayer. Kommerzienrat Jean Gang von Frankenthal wegen enormer Wehrsteuer-Hinterzie-

besten deutschen Stämme als Völker der Lockung des Südens erlegen sind, ihr bewußtes Volkstum eingebüßt haben, so hat auch fast jeder deutsche Künstler, der im Süden weilte, um Deutschen seines Wesens Einbuße erlitten. Es bleibt ein ewiger Kampf der in herber Hülle verschlossenen deutschen Seele gegen die künstliche Schönheit, und wenn auch unsere Besten diesen Kampf schließlich siegreich bestanden haben, Wunden und Narben haben sie daraus mitgenommen, und ein strenger Nachrichter könnte fast bei jedem von ihnen von sündhaft vergeudeten Jahren sprechen. Freilich, ob einer von den „Sündern" diese Jahre in seinem Lebensbuche hätte missen mögen? „Wie wird mich daheim nach dieser Sonne frieren," seufzte der gewiß lernbegierige Dürer im blauen Venedig, als er der Nürnberger Heimat dachte.

Was Italien im neunzehnten Jahrhundert an Kunst hervorgebracht hat, ist so wertlos und ohnmächtig, daß schon diese Tatsache die lauten Verkünder des neuen Aufstiegs der lateinischen Rasse kopfscheu machen müßte. In der Musik, wo es noch weitaus am besten steht, ist seit Verdis mittlerer Schaffensperiode das eigentlich Italienische zu Ende. Den Verdi des „Falstaff" haben die Italiener nicht mehr verstanden. Der gewaltsame Verismus der Mascagni und Puccini lebte von fremden Kräften, und es zeugt für die innere Unfruchtbarkeit des jungen Italien, daß in der Musik wie in der bildenden Kunst der gedankenblasse, jeglicher Naturkraft bewußt ausweichende Futurismus hier entstanden ist und seine wüstesten Orgien feiern konnte. Massenpsychologisch ist es bemerkenswert, daß diese den neuen Aufstieg der lateinischen Rasse am wilde- sten verkündenden Futuristen, wie sie zuvor schon im Kunstleben in den Zirkus und auf die Gasse gezerrt hatten, jetzt auch in der Gassenpolitik die ärgsten Mitschreier abgaben. Was die italienische Musik der deutschen bringen konnte, hat schon Mozart in wunderbarster Weise für uns gewonnen. Seither sind wir, wie für alle Welt, so auch für die Italiener die Gebenden gewesen. In der Literatur beschränkt sich der einzige wirkliche Wert für uns auf den einen Dante.

Für die Kunstgeschichte ist es geradezu ein Glück, wenn sie in der Zukunft etwas von der Beschäftigung mit der italienischen Kunst abgelenkt wird. Es war entschieden schon immer übertrieben, daß wir den Italienern die kostspieligsten archäologischen Forschungen durch die Einrichtung unserer Institute in Florenz, Rom und Neapel abgenommen haben. Denn wir dürfen doch nicht vergessen, daß es sich hier um jene Art von Kleinarbeit handelt, die auch im günstigsten Fall nur das Material für eine wirklich großzügige, befruchtende wissenschaftliche Arbeit liefert. Und so ist überhaupt eine Unmasse Gelehrtenarbeit an Quellenforschung und sonstiger Kleinarbeit von deutscher Seite für die italienische Kunst geliefert worden, die viel besser der Geschichte unserer eigenen Kunst zugute gekommen wäre.

Wichtiger nehme ich ein anderes, das gemeinhin gerade von den Fachleuten nicht erwähnt wird, das ist der Kunstgenuß. Ich habe das Modische und darüber hinaus sogar das Erheuchelte in der Kunstbegeisterung, die die große Masse der deutschen Italienfahrer zutage legte, nie verkannt. Trotzdem sollte man den Wert nicht unterschätzen. Sicher haben Tausende von Deutschen sich niemals wirklich eindringlicher mit bildender Kunst befaßt, als auf ihrer italienischen Reise. Und ich glaube, bei den meisten, so lächerlich das Getue dem Fachmann vorkommen mochte, ist doch etwas zurückgeblieben; sie hatten einmal einen Hauch des Geistes der Kunst verspürt und sind des Segens dieser Berührung nie mehr ganz verlustig gegangen. In der gehobensten, festlichsten Stimmung ihres sonst im Alltag gleichmäßig verlaufenden Daseins hatten sie, wenngleich zum guten Teil aus Nacheiferpflichten, täglich viele Stunden der Kunst gewidmet. Bei jedem, der von Natur aus nicht ganz unempfänglich für Kunst ist, kann so etwas nicht ganz ohne Segen bleiben. Diese Verbindung von Feierzeiten des Lebens mit Kunst, wie sie Italien in einer sonst nie erreichten Innigkeit gerade für uns Deutsche herbeiführte, bedeutete einen Lebenswert, mögen die Folgen auch für das Verhältnis zahlloser Deutscher zur eigentlich deutschen Kunst sogar schädlich gewesen sein. Denn entschieden hat die Masse des deutschen gebildeten Mittelstandes überhaupt nur zur italienischen Kunst ein engeres Verhältnis gefunden, niemals zur alten deutschen.

Hier sehen wir, wie eng diese Frage der Kunst mit der der Bedeutung Italiens für unser Leben verbunden ist. Und dadurch zeigt sich auch der Weg, den wir gehen müssen, ein Weg übrigens, auf dem wir, glaube ich, unvermerkt schon weiter vorgeschritten sind, als uns bisher zum Bewußtsein gekommen ist. In unserer deutschen Jugend hat sich ein Wandel vollzogen. Jene Jugendbewegung, von der der Wandervogel die auffälligste, aber keineswegs die einzige Erscheinung ist, hat mit dem Wandern in deutschen Landen, der Wiedererweckung des alten deutschen Volksliedes, dem innigen Zusammenleben in kameradschaftlicher Geselligkeit mit der deutschen Natur Veränderungen in der Gemütseinstellung vollzogen, die, wie gerade die Ereignisse dieses Krieges zeigen, viel bedeutsamer sind, als man von vornherein sich denken konnte. Hinzu kommt die Entdeckung der Schönheit des Winters in der Natur in Verbindung mit der Pflege des Wintersports. Ursache und Wirkung mögen sich da durcheinandermengen, aber ein Blick auf die Landschaftsmalerei des letzten Menschenalters zeigt doch, wie das Südlandideal immer mehr verblaßt ist, wie wir die Schönheit anderswo suchen und finden.

Neues Theater im Rosengarten.

Eine unmögliche Frau.

Das Neue Theater eröffnete seine Herrschaft auf der Mannheimer Bühne mit Zwischenfällen und einem merkwürdigen Stück.

Der richtige Vorhang ging nicht. Ein unnützer, dekorativer, den uns ein gnädiges Geschick bisher verborgen hatte, wollte nicht wanken und weichen. Dann funktionierte die Tür nicht. Und danach bemühte sich ein Schauspieler um einen tückischen Kronleuchter u. eine Schreibtischlampe. Schauspielern geht es wie den alten Römern. Sie glauben an Vorzeichen und Vorahnungen. Ein Pessimist ist, im letzten Falle, findlich. Es freut sich über Verlegenheiten auf der Bühne. Der bekannte Schritt vom Erhabenen ins Lächerliche kommt damit bedrohlich nahe.

bung zu verantworten. Dem am 21. Oktober 1852 in Oggersheim (Pfalz) geborenen Angeklagten liegt nach der Anklage zur Last, trotz Kenntnis der Unrichtigkeit seiner Aufstellungen 1) in seiner Vermögenserklärung vom 28. Januar 1914 sein Vermögen auf 787 265 Mark beziffert zu haben, während sein wehrbeitragspflichtiges Vermögen 1 819 464 Mark betrug; 2) in seiner Steuererklärung vom 22. Oktober 1913, berichtigt durch die Erklärung vom 28. Januar 1914, sein Einkommen auf 80 347 Mark jährlich beziffert zu haben, während sein wehrbeitragspflichtiges Einkommen 162 205 Mark betrug, sodaß sich der Wehrbeitrag nach den Angaben des Angeklagten auf 6 159 Mark, in Wirklichkeit aber auf 18 909 Mark berechnet. Es ist also ein gefährdeter Betrag von 12 750 Mark gegeben. Diese Handlung begründet ein Vergehen nach §§ 5), 57 Abs. 1 des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag v. 3. Juli 1913.

Zu seiner Verteidigung führte der Angeklagte an, daß er kränklich gewesen sei und Erbschaften gemacht habe, sodaß er die Uebersicht über sein Vermögen verloren habe. Der Staatsanwalt und der Rentamtmann als Nebenkläger fanden die schärfsten Worte für die Tat des Angeklagten, der während einer Zeit, in der das Vaterland in Gefahr schwebte, eine derartige Wehrbeitragshinterziehung beging. Dem Antrage des Staatsanwaltes und Nebenklägers gemäß verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 255000 Mark (Zweihunderttausendfünfundfünfzigtausend Mark) also dem zwanzigfachen Betrag des hinterzogenen Wehrbeitrages. Das Gericht sprach in der Urteilsbegründung ebenfalls keine schmeichelhaften Worte für den Angeklagten und sah nur in Rücksicht auf das Alter und die ehrenvolle Vergangenheit des Angeklagten von einer Gefängnisstrafe ab.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Juli 1915.

25jähriges Bestehen des Partikulierschiffer-Verbandes

„Jus et Justitia" E. V. Sitz Mannheim.

Am 17. Juli dieses Jahres sind es 25 Jahre, daß der Verband in Coblenz gegründet wurde. Das Jubiläum sollte in Coblenz auch gefeiert werden; man hatte schon vor Jahresfrist ein Programm entworfen, die Mittel dazu bewilligt und eine schätzbare Kraft zur Ausarbeitung einer Festschrift gewonnen, da schlug der Hammer an die Glocke der Geschichte und der Krieg machte alle Pläne zunichte.

In schwierigen Zeiten für die Schiffer wurden zuerst in Mannheim die vorbereitenden Schritte getan, die definitive Gründung des Verbandes erfolgte dann am 17. Juli 1890 in Coblenz. — Aus kleinen Verhältnissen wuchs der Verband unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann, bald empor, so daß der Verein zu hohem Ansehen in den Kreisen seiner Berufsgenossen wie bei Behörden gelangte und in allen wichtigen Fragen auf gesetzgeberischem und schiffahrtstechnischem Gebiete stets zur Mitwirkung berufen wurde. — Die Mitglieder rekrutieren sich aus Angehörigen aller Uferstaaten des Rheinstroms.

Eine große Anzahl der Mitglieder steht seit Beginn des Krieges bei der Armee, zumeist bei der Marine und den Pionieren, welche Waffengattungen im Kampfe ja fast Unglaubliches geleistet haben; viele der Kämpfer sind auch auf dem Felde der Ehre gefallen.

Herr Bassermann, wie auch der 2. Vorsitzende des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Anton Lindeck, ersterer als Major d. L., letzterer als Hauptmann und Batteriechef, sind gleichfalls seit Kriegsanfang bei der Fahne, so daß seitdem die Verbandsangelegenheiten allein der Leitung des Schriftführers, Kaufmann Emil Glaser in Mannheim unterstehen.

Die Jubiläumsfeier ist wohl nur aufgeschoben; hoffentlich läßt sie sich später mit einer Siegesfeier und Friedensfeier im schönen Coblenz, am grünen Rheinstrom vereinigen.

* **Großherzog von Baden beim Landsturm-Infanterie-Bataillon Bruchsal in Antwerpen.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am 1. Juli das 1. mobile Landsturm-Infanterie-Bataillon Bruchsal in Belgien begrüßt und hierbei für tapferes Verhalten in den Vogesenkämpfen an folgende Angehörige des Bataillons Bruchsal Auszeichnungen verliehen: Oberstabsarzt Dr. Gerber von Bretten das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern; Hauptmann Schwörer, Amtsvorstand von Boxberg und Hauptmann Grohe, Oberamtsrichter von Eberbach das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern; Oberleutnant Mann, Zahnarzt in Freiburg; Leutnant Freiherr Ernst v. Goeler aus Sulzfeld und Leutnant Lübe, Professor in Bruchsal das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern; ferner die Silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille an: Vizefeldwebel Friedrich Lang von Eppingen, die Unteroffiziere: Adam Kurz von Mannheim, Ludwig Haas von Mannheim, Theodor Steinbrenner von Pforzheim, Eugen Schütz von Pforzheim, Otto Wihler von Heidelsheim, Joh. Petri von Mannheim, Karl Tiedemann von Wiesenthal, Ferd. Sommer von Mannheim; an die Gefreiten: Simon Mayer von Stettfeld, Johann Böhler von Kirrlach, Lorenz Klingert von Mannheim, Peter Wilms von Wiesloch, Heinrich Braun von Mannheim, Georg Klaus von Wiesloch, Ernst Steger von Pforzheim, Karl Ochs von Tiefenbach, Bernhard Maier von Ilsezheim; an die Wehrleute Franz Knoch von Bruchsal, Karl Gaßenmeier von Stein (Bretten), Adam Menz von Mannheim, Karl Billinger von Bretten, Karl Bride von Wiesloch, Johann Schneider von Mannheim; an den Landsturmmann Bernhard Fritschi von Böhrenbach.

* **Brotzusatzmarken für körperlich schwer Arbeitende und kinderreiche Familien.** Wir werden vom Lebensmittelamt gebeten, darauf hinzuweisen, daß Gesuche um Zuteilung von Brotzusatzmarken nur noch heute (Mittwoch) von 12—2 und 4—8 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens entgegengenommen werden. Wer seinen Anspruch erst später anmeldet, läuft Gefahr, für den laufenden Monat keine Zusatzmarken mehr erhalten zu können.

* **Genossenschaftliche Uebernahme von Heereslieferungen.** Ein Sonderausschuß des Deutschen Handwerks und Gewerbekammertags hat in seiner jüngst in Hannover abgehaltenen Sitzung beschlossen, den bei Heereslieferungen in Betracht kommenden Handwerkern die genossenschaftliche Form zu empfehlen; nur da, wo sich diese nicht als angängig erweise, wäre ausnahmsweise auch gegen die Gründung von Lieferungsverbänden nichts einzuwenden.

* **Die Ferien der badischen Lehrerschaft.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat hinsichtlich der Benützung des Urlaubs und der Ferien folgendes bestimmt: Die Lehrer der Höheren Lehranstalten und der Anstalten für nicht vollsinnige Kinder haben bei der Schulbehörde zu hinterlassen, unter welcher Adresse sie am sichersten und raschesten zu erreichen sind. Der Aufenthalt ist tunlichst so zu wählen, daß die Rückkehr an den Dienstort jederzeit rasch erfolgen kann. Will ein Lehrer außerhalb Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns Aufenthalt nehmen, so hat er unter Angabe der Gründe um die Genehmigung nachzusuchen.

70. Geburtstag. Heute Mittwoch, den 7. Juli, feiert Herr Georg Friedrich Ragun, Pflästermeister, J 4 No. 3, seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Wir wünschen dem Jubilar, daß er sich noch recht lange einer ungetrübten Gesundheit erfreuen möge.

Polizeibericht

vom 7. Juli 1915.

Leichenfundung. Der im Polizeibericht vom 5. d. Mts. erwähnte 18 Jahre alte Handlungsgehilfe Reinhold Gauch von Dörrmoschel (Pfalz), welcher am 4. d. Mts. nachmittags beim Baden im Neckar unterhalb der Riedbrücke ertrunken ist, wurde heute früh 7 Uhr am rechten Neckarufer gegenüber des Straßenbahnbadeplatzes gelandet und auf den Friedhof verbracht.

Unfall durch Blitzschlag. Während eines Gewitters am 20. Juni d. Js. wurde in einem Fabrikanwesen in der Friedrichsfeederstraße ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling von hier, während er an einer Bohrmaschine beschäftigt war, von einem kalten Blitzstrahl am rechten Unterarm getroffen und erlitt dabei Brandwunden. Da sich die Verletzung verschlimmerte, mußte er am 5. d. Mts. im Allgemeinen Krankenhause aufgenommen werden.

Mannheimer Schwurgericht.

§ Mannheim, 6. Juli. Den Vorsitz führt heute Landgerichtsrat Dr. Strauß. Zum Aufruf gelangt die Anklage gegen den 34 Jahre alten, in Mittelschefflenz geborenen, hier wohnhaften Lademeister Adolf Feil wegen

Körperverletzung mit Todesfolge.

Feil hat am Abend des 31. Mai ds. Js. im Hause Bellenstraße 25 einen Hausgenossen, den 45 Jahre alten Heizer Joseph Fuchs, im Streite erschossen. Dem unheilvollen Zwist, der diesen traurigen Ausgang nahm, sind Reibereien unter den beiderseitigen Familien vorhergegangen. Der Angeklagte hat acht Kinder, der Getötete hinterließ außer der Witwe elf Kinder, von denen 9 Kinder der ersten Ehe der Frau entstammten. Fuchs äußerte den Verdacht, daß ein Junge Feils von einer Uhr wissen müsse, die ihm (Fuchs) abhanden gekommen sei. Dann war den Feils ein Kinderwagen im Wege, den die Fuchs ihnen vor die Tür stellten. Gerade über diesen Kinderwagen entstand am 31. Mai ein wechselseitiges Geschimpfe, wobei schon Feil einen Revolver zeigte und von „Hinwerden" sprach. Fuchs nahm schließlich den Kinderwagen weg und ging aus dem Hause. Feil nahm an, daß Fuchs sich beim Hausverwalter beschweren und daß ihm vielleicht, zumal er schon seit einigen Monaten mit der Miete im Rückstande war, gekündigt werde. Als Fuchs zurückkehrte, fragte er ihn deshal bwütend: „Nun, Freund, wo bist du gewesen, willst du mich hinausbringen?" Darauf erwiderte Fuchs, obwohl er den Hausverwalter gar nicht zu Hause angetroffen hatte: „Ich habe gesorgt, daß es Ruhe gibt!" In seiner Annahme dadurch sicher gemacht, versetzte Feil seinem Widersacher einige Hiebe mit dem Haselnußstecken, den er sich mitgenommen hatte, um Fuchs zu empfangen. Dann begab er sich in seine Wohnung, kam aber mit dem Browning wieder. Unglücklicherweise kam ihm Fuchs auf der Treppe abermals entgegen und nun schoß Feil nach ihm und traf ihn in den Arm. Als Fuchs dann auf dem Podest der Treppe sich gegen die Wand zurückzog, beugte sich Feil über das Geländer und gab einen zweiten Schuß ab, der den tödlichen Erfolg herbeiführte. Das Geschoß drang in die Milz und führte durch innere Verblutung innerhalb einer halben Stunde den Tod des Verletzten herbei. Feil stellte sich auf Rat einer Nachbarin selbst der Polizei. Er erklärte heute, er wisse nicht mehr, wie der Vorgang sich im einzelnen abgespielt habe; er sei in Wut gewesen und wie er Fuchs getroffen, wisse er nicht. In der Beweisaufnahme wurde u. a. ein Urteil verlesen, nach welchem Feil vor vier Jahren schon einmal wegen einer Schießerei zur Verantwortung gezogen worden war. Damals war nur Bedrohung angenommen worden. Der medizinische Sachverständige, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Zix, äußerte sich außer über die Todesursache bei Fuchs über den Geisteszustand Feils. Er bezeichnete ihn als einen nervösen, leicht erregaren Menschen, der Alkohol nicht vertrage; zur Zeit der Tat sei er aber zurechnungsfähig gewesen. Die Verteidigung (R.-A. Dr. Führenheimer) beantragte gleichwohl Verneinung der Schuldfrage, da Feil für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Erste Staatsanwalt, Eschbacher, trat diesem Antrage scharf entgegen, der Angeklagte habe ein durchaus logisches Handeln entwickelt. Gerade in unserer Zeit möge man den Verlust eines Menschenlebens nicht leicht nehmen. Mildernde Umstände sollten dagegen dem Angeklagten nicht versagt werden. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, worauf das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannte.

*

Die Nachmittagssitzung hatte zum Gegenstand die Anklage gegen den 20 Jahre alten Taglöhner Karl Dannemann aus Heiningen wegen

Brandstiftung.

Der Angeklagte ist im Jahre 1910 vom Schwurgericht in Ulm wegen schweren Raubes und versuchten Mordes unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilt worden. Da er sich gut führte, wurde ihm das letzte Viertel der Strafe erlassen und durch Vermittlung der Gesellschaft zur Unterbringung entlassener Strafgefangenen fand er eine Stelle als Knecht bei dem Landwirt Heinrich Walch in Gemmingen. Er ließ sich ganz gut an, blieb aber eines Tages von der Arbeit fort und kehrte erst nach einer Woche wieder zurück. Von da ab war man mit ihm weniger zufrieden, sein Dienstherr sagt, er sei aufsässig und störrig geworden. Am 5. Mai kam es zwischen ihm und dem Bauern zum Bruche. Auf der Fahrt ins Feld mißhandelte er die Pferde, und als ihn der Bauer zurechtwies, warf ihm der Knecht eine derbe Antwort an den Kopf. Der Bauer geriet in Erregung und nannte den Knecht „Zuchthäusler" und „Verbrecher", worauf Dannemann erklärte, daß er am anderen Morgen gehen werde. „Nein," erwiderte der Bauer, „Du gehst heut', ich behalt' Dich nimmer!" Die Schwiegertochter Walchs ging mit dem Knecht nach Hause und zahlte ihn aus. Er erhielt 6 Mark, während er glaubte, auf 8 Mark Anspruch zu haben, doch gab es darüber keinen weiteren Streit. Dannemann ging, um sich eine andere Stelle zu suchen, kehrte aber schon am nächsten Tage nach Gemmingen zurück, um sich bei seiner Waschfrau seine Wäsche zu holen. Er übernachtete dann in einer Feldscheune Walchs. In der Nacht sei ihm, so behauptet er, der Groll gegen Walch, der ihn schlecht behandelt und beschimpft habe, aufs Neue aufgestiegen, und da sei ihm die Idee gekommen, die Scheune anzuzünden. Das führte er auch aus und früh zwischen 3 und 4 Uhr sah Walch zu seinem größten Schrecken die Flammen aus der Scheune emporschlagen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die nächste, 100 Meter entfernt gelegene Scheune zu schützen. Der Schaden betrug über 2000 Mark, wovon 1400 Mark auf Stroh, Heu, Kartoffeln und andere Vorräte entfielen. Dannemann begab sich zur Gendarmerie und erklärte zunächst, der Brand sei durch eine Fahrlässigkeit von ihm entstanden. Später gestand er zu, daß er den Brand absichtlich gelegt habe. Dieses Geständnis wiederholte er heute. Zwei Brüder des Brandbeschädigten, die Miteigentümer der Scheune waren, stehen im Felde. Staatsanwalt (Landgerichtsrat Weindel-Mosbach) und Verteidiger (R.-A. Dr. Gust. Kaufmann) stritten sich lediglich um die mildernden Umstände. Die Geschworenen versagten diese dem Angeklagten, der sodann zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren, abzüglich der Untersuchungshaft, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt wurde.

Letzte Meldungen.

Die Verstimmung im Vierverband.

Berlin, 7. Juli. (Privattel.) Nach einer Konstantinopeler Meldung der Neuen Freien Presse heißt es über die Verstimmung innerhalb des Vierverbandes: Der Zar hat seinen Flügeladjutanten General Dobonsky nach Paris geschickt, um die Franzosen zu einer energischen Aktion auf der Westfront zu veranlassen. Schwer enttäuscht ist man in Petersburg über den Eindruck, den das Auftreten Italiens auf dem Balkan hervorgerufen hat.

Plage schwedischer Importeure über Englands Willkürlichkeit.

Stockholm, 6. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die ententefreundlichen „Dagens Nyheter" veröffentlichen eine Reihe Klagen schwedischer Importeure gegen die Willkürlichkeit, mit der England Frachten beschlagnahmt. Der Import werde täglich schwerer. Der schwedische Handel stehe bald vor der Aussicht, alle Wege abgesperrt zu finden. Nachdem die Baumwollfabrikanten die Initiative ergriffen, wollen nun auch die Importeure von Kaffee, Futtermitteln und Getreide gemeinsam beraten und ihre Wünsche der Regierung zur Berücksichtigung bei Verhandlungen mitteilen. In hiesigen Handelskreisen verlautet, daß von englischer Seite die große Firma Bunge und Born in Buenos Aires erfucht worden ist, Getreide oder Futtermittel nach Schweden nicht zu offerieren. Angesichts der in Schweden herrschenden Dürre ist aber der ungestörte Getreideimport von großer Wichtigkeit für das Land.

Das deutsche Konsulat in Alexandrette von einem französischen Panzerkreuzer beschossen.

Konstantinopel, 6. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der französische Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc", der gestern in den Hafen von Alexandrette einfuhr, sandte durch einen jungen Schiffer, den er an der syrischen Küste gefangen hatte, einen Brief an den Vizegouverneur mit der Aufforderung, die Flagge des deutschen Konsulates niederzuholen. Nachdem die Behörden sich weigerten, bombardierte der Kreuzer das Konsulat, indem er 15 Granaten abfeuerte. Das Fahnentuch wurde unversehrt in Sicherheit gebracht. Der Mast blieb aufgepflanzt. Der „Jeanne d'Arc" entfernte sich hierauf. Es ist dies nun das zweite Mal, daß ein solcher Versuch unternommen worden ist.

*

London, 7. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Die Registrierungsbill wurde mit 258 gegen 30 Stimmen angenommen.

Das Publikum, das gestern abend zugegen war, blieb seiner Bestimmung treu. Es lächelte und lachte, wisperte und freute sich. Die Schauspieler überwanden sich selbst. Sie zeigten nichts von Aberglauben. Keine Verstimmung über so viel Tücke so vieler Objekte. Sie blieben Beherrscher der Bühne und damit ihrer Hörer. Und ihres Stückes.

Dieses Stück braucht die Aufmerksamkeit der Spieler. Denn es gibt viel zu sprechen und viel zu tun. Es hält in Atem.

Bühnenstücke sind im allgemeinen dazu da, den Atem des Parterres zu steigern, zu beflügeln, zu ängstigen und zu befreien. Im besonderen gibt es einige, die ihn nur anhalten lassen und in Spannung halten, die erst der allerletzte Schluß löst. Bühnentechniker und gewandte Theaterhabitués können sonst leicht aus der Exposition auf die Katastrophe schließen, und vom zweiten Akt an sie sicher voraussagen. Alle Erfahrung wird zu schanden vor dem Geschick, mit dem die Verfasser solcher Stücke verstehen, ihr Publikum hinzuhalten. Sie machens wie kluge Eltern ihren Kindern zu Weihnachten, oder tüchtige Romanschriftsteller mit ihren Büchern. Der amtliche Stadtanzeiger, mit im Bunde oder aus Instinkt, gab darum diesmal nur den Inhalt des ersten Aktes. Alles übrige behielt er der Aufführung und der Spannung vor.

Dabei hat dies Schauspiel vier Akte. Und der Inhalt des ersten ist nur ein kleines Teilchen von der Summe des gesamten Geschehens.

Im ersten Akt erschießt sich ein junger eleganter Mann — ohne ersichtlichen Grund, aber er tut's. Zuvor hat eine schöne reiche Frau ihn besucht, um ihm zu helfen, so verstohlen, feige, lieblos, beschränkt wie sie selbst ist. Und hinterher wird ein armer heruntergekommener Teufel von Freund, der im Zimmer des Erschossenen schlief, von einem vernarrten, stumpfsinnigen Kriminalbeamten in der Hypnose zu einem falschen Geständnis gebracht.

Danach aber treten in bunter wirrer Folge nebeneinander und nacheinander auf: der hartherzige Vater des angeblichen Mörders, der seine Hand von dem mißratenen Sohne zieht, um sein Portemonnaie zu schonen. Seine dämliche Stiefmutter. Eine niedliche herzige kleine Sekretärin — lauter mögliche Menschen.

Außerdem zwei unmögliche: ein genialer Rechtsanwalt in Strafsachen, der aus Interesse am Fall und menschlichem Anteil an den Verbrecher die Verteidigung übernimmt, und die ganz Natur und „Volk" gebliebene, echte, wahrhafte, feine Frau des Verbrechers, um derentwillen er Vaterhaus und Geldsäcke im Stich gelassen hat. Die allein zeigt Treue, letzte grenzenlose Hingabe, Güte und Menschlichkeit. Gegen eine Welt von Lügen bewahrt sie sich den Glauben an ihren Mann; gegen eine Welt von Lieblosigkeit und Feigheit setzt sie sich tapfer und selbstsicher, opferwillig und nur um der Rettung des Mannes willen, ein.

Daraus ließe sich die beißende Ironie des Gesellschaftsdramas entfalten, mit der Verlogenheit der Salons und der hochherzigen Größe schlichter Naturhaftigkeit und Unerbildetheit. Leo Lenz, der das Stück schrieb, hatte keine künstlerischen und literarischen Absichten. Er wollte nur spannen, durch Geschehnisse betäuben und aus ihnen zögernd befreien.

Leo Lenz hat fabelhaftes Talent für das Kino. Darum denkt er auch die Bühne als Kinofilm.

Die Darsteller des neuen Theaters sind außergewöhnlich geschickt und gewandt. Sie schmolzen dies Stück für das Kino in ein Theaterstück um. Dies Stück an sich ist nur Aktion. Sie gaben ihm Entwicklung. Seine Personen sind eigentlich nur Typen des Volksstücks und des Zeitungsromans. Sie geben ihnen Charakterzüge, menschliche Existenz. Sie setzen sich für ein Stück, das nur um des Stofflichen willen da ist, als Menschen ein. Und es geriet ihnen aus einem Sensationsdrama zu einem Spiel vom Leben und ins Leben.

Die Regie Dr. Hanns Schindlers schien dafür den Grundton angegeben zu haben. Eine Reihe gewandter Schauspieler — ich nenne E. Heding und H. Nesselträger voran — hielten ihn einheitlich fest.

Aber seine höchste Steigerung fand er in Marietta Allg. Ihre „unmögliche Frau" war höchste Natur und reine Menschlichkeit, unverdorbene Naivität und frauenhafte Ueberlegenheit, großes schauspielerisches Können im Dienste wahrhafter Menschenbildung.

Publikum und Verfasser mußten ihr vorerst dankbar sein.

K.

Handels- und Industrie-Zeitung

Finanzvorschläge.

Die Strafkammer in Frankenthal hat gestern den Kommerzienrat und Fabrikbesitzer Jean Ganß wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 255 000 M. verurteilt, weil er sein wehrbeitragspflichtiges Vermögen mit M. 737 265 statt M. 1 819 464 und sein Jahreseinkommen mit M. 80 347.— statt M. 163 205 angegeben hatte. Die reine Geldstrafe im zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Summe ist gewiß nicht zu hart. Denn wenn schon jede Steuerhinterziehung verwerflich ist, so ist sie es doppelt bei einem Mann, der jährlich ein ganzes Vermögen einnimmt.

Der Fall gewinnt deshab ein besonderes Interesse, weil wieder einmal bewiesen wird, daß bei unserem auf der Ehrlichkeit der Erklärungen beruhenden Steuersystem grobe Hinterziehungen vorkommen können. Wir wollen deshalb nicht das englische System befürworten, nach dem die Steuer unmittelbar bei der Ertragsquelle einsetzt, so daß der Bezugsberechtigte nur den reinen Ertrag bekommt. So zahlt der Staat z. B. die Zinsen für seine Anleihen nur abzüglich der Steuer aus, so daß eine Hinterziehung der Steuer ausgeschlossen ist. Der große Nachteil dieses Systems beruht aber darin, daß es eine verschiedene Erfassung der persönlichen Leistungsfähigkeit nur in sehr beschränktem Umfange ermöglicht. Daß eine gerechte Steuer vor allem die Leistungsfähigkeit berücksichtigen muß — dieser Begriff ist uns so in Fleisch u. Blut übergegangen, daß wir ihn in unserem Steuersystem nicht missen möchten. Nach wie vor sollen die direkten Steuern also auf den persönlichen Erklärungen der Steuerpflichtigen beruhen. Die Reformvorschläge gehen bloß dahin, dem Staat wirksame Kontrollmittel in die Hand zu geben.

So schreibt z. B. Justizrat Bamberger in seinen „Finanzvorschlägen"*) u. a. über die Einkommensteuer: „Die befremdliche Erscheinung, daß in weiten Kreisen, auch in solchen, in denen sonst Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit selbstverständlich sind, eine unverkennbare Hinneigung zur Steuerunehrlichkeit besteht, diese befremdliche Erscheinung erklärt sich nach meiner persönlichen Meinung aus der Schuld der Gesetzgebung". Der Verfasser führt dann weiter aus, daß nach dem Gesetz vom 1. Mai 1851 über die Wassen- und Einkommensteuer mit wenigen Ausnahmen alle Welt Vorteile hatte. Der Mißbrauch sei ein dauernder, allgemeiner und offenkundiger gewesen, so daß sich im Laufe der Zeit die Meinung befestigte, es sei mit den Pflichten eines achtbaren Mannes wohl vereinbar, der Staatskasse das vorzuenthalten, was ihr zukam. Als dann das Gesetz vom 24. Juni 1891 die eigene Steuererklärung des Pflichtigen forderte, konnten so eingewurzelte üble Gewohnheiten nicht mit einem Tage verschwinden.

Auch heute seien noch manche Mängel der Gesetzgebung vorhanden, zu deren Beseitigung der Verfasser folgende Vorschläge macht:

1. Ein genau spezialisierter Deklarationszwang. Es genüge nicht, das Endergebnis anzugeben, sondern die Berechnung selbst mit Einnahmen und Ausgaben sei vorzulegen. Mit der Empfehlung, die Berechnungen mitzuteilen, sei nicht gewonnen. Sie mußten nicht empfohlen, sondern gefordert werden.

2. Ein Krebsschaden in der Veranlagung seien die Abschreibungen. Welche Abschreibungen für Gebäude und Maschinen statthaft seien, wisse kein Mensch, weil das Gesetz es nicht bestimme. Geschäftsunkosten könne man nach Delbrück fast ganz nach Gutdünken einsetzen. Für die Deklaration berechne sie sich jeder so hoch, als er kann. Wie das Wehrpflichtgesetz vorschreibe, daß der Ertragswert von bebauten Grundstücken das 25fache des Mietertrages ausmache und für Instandhaltungskosten und Nebenleistungen ein Fünftel abzuziehen sei, so müsse nach dem Verfasser auch für alle übrigen Vermögensbestandteile ein fester einheitlicher Tarif aufgestellt werden.

3. Wer mehr als 3 000 M. Einkommen beziehe, habe ein Buch zu führen, aus dem die Höhe des Einkommens hervorgehe. Wer die Vorlegung desselben verweigere, verliere das Berufungsrecht.

4. Grundsätzlich müsse eine unbeschränkte Pflicht zur Auskunfterteilung in allen Steuerangelegenheiten gefordert werden. Es müßten selbstverständlich die Verwaltungen der Sparkassen, der Banken, des Reichs- und Staatsschuldbuchs Auskunft geben. Die übliche Drohung mit der Auswanderung des Kapitals werde gerade durch die gegenwärtigen Verhältnisse hinreichend entkräftet.

*) Vgl. Nr. 315 v. 30. Juni.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Neue Reichsanleihe.

Die Neue Pol.Corr. schreibt: Aus den vom Reichstag bewilligten Kriegskrediten von 20 Milliarden Mark sind bisher erst etwas über 12 Milliarden Mark begeben; es sind also noch mehr als 6 Milliard. M. zu begeben. Wie der Reichsschatzsekretär mitteilt, wird dieser Betrag voraussichtlich im Herbst und wahrscheinlich unter denselben günstigen Bedingungen, wie die letzte Kriegsanleihe, zur Begebung an den Markt gebracht werden. Das Interesse weiter Kreise für diese Anleihe ist schon jetzt sehr rege, und viele Interessenten würden es gerne sehen, wenn sie schon heute in der Lage wären, ihre Zeichnungen in irgendeiner Form festzulegen. Der Juli-Termin hat vielfach größere Zahlungen gebracht, und es ist deshalb nicht wenigen erwünscht, über diese Gelder alsbald zugunsten der Beteiligung an der neuen Kriegsanleihe verfügen zu können. Jedenfalls steht auch der dritten Kriegsanleihe die günstige Aufnahme in Aussicht.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 6. Juli. (Devisenmarkt.)

	6.	5.
Scheck auf Berlin	50.47½—50.97½	50.47½—50.97½
Scheck auf London	11.88½—11.92½	11.89½—11.93½
Scheck auf Paris	44.12½—44.62½	44.10—44.60—
Scheck auf Wien	—.—.—	37.25—37.75—

AMSTERDAM, 6. Juli. (Fondsbörse.) Tendenz: Still.

	6.	2.		6.	2.
3% Niedld.	100 9/16	100 1/4	South. Pac.	86—	—
3% „	71 1/4	71 9/16	South. Rail.	14 3/4	15 1/8
Kgl. Petr. O.	558 1/2	548—	Union Pac.	128 7/8	129 1/8
Ned.-Ind. R.	183 3/4	—	Amalgam.	73 1/4	73 1/4
Atchison	96 1/8	96 1/8	Steels	59 7/8	59 9/16
Rock Isld.	—	—			

Die Entwertung der französischen Währung.

In der vergangenen Woche hat im Verkehr mit England der Frankenkurs mehrfach eine starke Abschwächung erfahren, die sich an verschiedenen Tagen in ganz sprunghafter Weise vollzog und nach einer vorübergehenden leichten Besserung weitere Fortschritte machte. Der Kurs für das Pfund Sterling, der an der Pariser Börse unter normalen Verhältnissen mit etwa 25.30 Franken notiert wird, war infolgedessen schon in der Mitte der Vorwoche auf 26.50 bis 26.60 Franken gestiegen. Am vergangenen Samstag stellte sich der Kurs sogar auf 27 bis 27.25 Franken (!). Darin liegt eine bedeutende Entwertung der französischen Währung, die um so bemerkenswerter ist, als die Bank von Frankreich nach ausländischen Blättermeldungen in der vergangenen Woche wieder 50 Millionen Franken in Gold an die Bank von England abgeführt hat. Der Frankenkurs ist dadurch also nicht gebessert worden. Auf der andern Seite ist aber auch das Bemühen der Bank von England, mit dem französischen Gold den Sterlingkurs in Newyork zu stützen, fehlgeschlagen. An dieser Bewegung der Wechselkurse zeigt sich weiter deutlich der Stand der Verschuldung unter den einzelnen kriegführenden Ländern. Frankreich hat danach offenbar an England erhebliche Zahlungen zu leisten, während England wieder und in noch stärkerem Maße an die Vereinigten Staaten verschuldet ist. Weit schlechter als der französische Wechselkurs steht allerdings der italienische. In italienischer Währung wird das Pfund Sterling jetzt mit 29.36 bis 29.55 Lire bewertet. Auch die Bank von Italien hat aber in der vergangenen Woche 25 Millionen Lire in Gold an die Bank von England abgeführt, ohne dadurch den italienischen Wechselkurs kräftigen zu können.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 6. Juli 1915. (Kassa-Markt.)

	6.	2.		6.	2.
3% Französ. Rente	69.75	70.—	Maltzoff-Fabriken	460	465
4% Spanier äußere	84.75	86.—	Le Naphte	340	344
5% Russen v. 1906	87.75	88.75	Tosta	11.50	11.35
5% Russen v. 1908	59 —	58.50	Rio Tinto	1565	1545
4% Türken	—.—	68 —	Cape Copper	82 —	82.75
Banque de Paris	863	865	China Copper	250 m	254 m
Crédit Lyonnais	1025	1030	Utha Copper	265 m	265
Union Parisienne	—	506	Tharsis	147	151
Suez-Kanal	41.80	42.50	de Beers	292	293
Thomson Houston	575	—.—	Lena Goldfields	43.25	45.50
Baku	—.—	13.10	Jägersfontein	71.—	73.—
Briansk	306	310	Randmines	125	129
Lissenoff	301	310	Wechsel auf London	—.—	27.15

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 5. Juli.

	6.	3.		5.	3.
2½% Engl. Konsols	65 1/16	65 1/16	Ontario	—.—	—.—
4½% Japan. v. 1905	83 1/4	83 1/4	Missouri Kansas	9 —	—.—
4% Japan. v. 1910	64 1/4	65 —	Southern Pacific	90 1/4	90 1/4
4% Brasilianer	44 —	44 1/4	Southern Railway	—.—	—.—
4% Argentinier	—.—	71 1/4	Union Pacific	132 m	132 1/4
4% Russen	—.—	74 1/4	Steels	62 1/4	62 1/4
4% Portugiesen	—.—	—.—	Wabash	—.—	—.—
Peruvian com.	3 1/4	—.—	Amalgamated Copp.	77 —	77 1/4
do. pref.	—.—	—.—	Rio Tinto	57 1/4	58 —
Atchison com.	103 3/4	103 3/4	Chartered	9 1/4	9 1/4
Atchison pref.	100 —	100 1/4	De Beers	19 1/4	19 5/16
Baltimore and Ohio	76 1/4	79 1/4	Lena Goldfields	1 5/16	1 1/4
Canadian Pacific	155 3/4	155 1/4	Randmines	4 5/16	4 5/16
Denver	5 1/4	—.—	Privatdiskont	4 1/8	4 1/8
Erie com.	27 —	26 1/4	Silber	22 5/16	22 5/16

Bankeingang 200 000, Bankausgang 000 000 Lstr., Wechsel auf Amsterdam —.—, Scheck auf Amsterdam 00.00—, Wechsel auf Paris 00.00, Scheck auf Paris —.—, Wechsel auf Petersburg —.—.

Handel und Industrie.

A. Riebecksche Montanwerke A.-G. Halle a. S.

Halle (Saale), 6. Juli. (WTB.) In der heute hier abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Jahresrechnung für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Bruttogewinn einschließlich des Gewinnvortrages von M. 263 844 beträgt M. 9 073 737 (im Vorjahr Mark 8 465 342). Nach Abzug der Geschäftsunkosten von M. 1 413 943 (i. V. M. 1 361 719), von Zinsen mit M. 731 058 (i. V. M. 610 538), Aufwendungen für Kriegsfürsorge für Beamte und Arbeiter mit M. 481 460 und Abschreibungen von Mark 2 804 512 (i. V. M. 2 604 344) verbleibt ein Reingewinn von M. 3 642 762 (i. V. M. 3 288 739). Es wurde beschlossen, der zum 31. Juli vormittags nach Halle einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung eines Gewinnanteils von 10 Prozent (i. V. 11 Prozent) auf das Aktienkapital von M. 28 500 000 vorzuschlagen und nach Zuführung von M. 168 945 zum satzungsmäßigen Extra-Reservefonds sowie nach Rückstellungen von M. 100 000 für Grundstücksentwertungen, von M. 100 000 für Unterstützungen, M. 20 000 für Ausfälle im Warenhandel, M. 30 000 für allgemeine Kriegsfürsorge, ferner nach Abzug des vertragsmäßigen Gewinnanteils des Aufsichtsrates den verbleibenden Rest in Höhe von M. 283 816 (i. V. M. 263 844) auf neue Rechnung vorzutragen.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg.

Aus der nunmehr vorliegenden Bilanz, die bekanntlich nach M. 3.61 (i. V. M. 3.31) Mill. Abschreibungen einen Reingewinn von M. 2.10 (Mark 2.60) Mill. erzielte, wird ersichtlich, daß vorher die Gesellschaft eine neue Zuweisung an die Versicherungsrücklage von M. 1.60 (M. 1.02) Mill. vornahm, so daß diese künftig M. 6.54 Mill. enthält neben der ordentlichen Reserve von M. 3 Millionen und bei einem Aktienkapital von M. 9 Millionen. Den in eine Summe zusammengefaßten Verbindlichkeiten von M. 90.38 (M. 103.12) Millionen stehen die verringerten Bestände mit M. 15.62 (M. 25.33) Mill. und die gleichfalls verringerten Transportmittel mit M. 32.32 (M. 44.32) Millionen gegenüber. Die Debitoren sind auf M. 20.63 (M. 13.12) Mill., Bankguthaben, Wertpapiere, Beteiligungen usw. auf M. 29.49 (Mark 27.10) Mill. gestiegen. Die Betriebsanlage erscheint fast unverändert mit M. 11.69 (M. 11.11) Millionen.

Warenmärkte.

Höchstpreise für Petroleum.

Auf Grund des § 3 des Ermächtigungsgesetzes werden in den nächsten Tagen Höchstpreise für Petroleum festgesetzt werden. Eine entsprechende Vorlage liegt zurzeit dem Bundesrat vor. Wie hoch die Preise sein werden, läßt sich erst mitteilen, wenn die Beschlußfassung des Bundesrats erfolgt ist.

Abermalige Erhöhung des Spirituspreises.

Wie die Spirituszentrale mitteilt, ist der Verkaufspreis für Prima Sprit frei Berlin zur prompten Lieferung ab 6. Juli auf 100 M. für 100 Liter reinen Alkohol festgesetzt worden. Diese Preisfestsetzung bedeutet eine Erhöhung um 11 Mark für 100 Liter; denn seit dem 27. Februar d. J. betrug der Spirituspreis 89 M. Die vom Käufer zu zahlende Verbrauchsabgabe von 125 M. bleibt in unveränderter Höhe fortbestehen.

Amsterdamer Warenmarkt.

Amsterdam, 6. Juli. Kaffee, stetig Loko 48½. (Kaffee) Santos per Sept. 39½, per Dez. 38½, per März 38.—.

Londoner Metallmarkt.

London, 5. Juli. Kupfer: Kassa 73½, 3 Monate 85½. Elektro per Kassa 93½, 3 Monate ——, Best-Selected p. Kassa 95., 3 Monate —.—. Zinn per Kassa: 172½, Monat August 168.—, Blei loko Sept. per Kassa 24.—, Zink: per Kassa 105,—, spätere Lieferungen 35.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 5. Juli. Roheisen. per Cassa 67/3, per 1 Monat 67/7, per 3 Monat —.—.

Verkehr.

Der Krieg und die Cif-Klausel.

Die Kölnische Zeitung ist in der Lage, folgendes für die gesamte Seeschiffahrt wichtige Reichsgerichtsurteil mitzuteilen:

Im Handelsverkehr auf See kommt gewöhnlich die Cif-Klausel zur Anwendung, nach welcher der Verkäufer einer Ware die Abladekosten, die Fracht und die Versicherung der Ware zu übernehmen hat. Die Zahlungspflicht des Käufers kann auf Grund der Cif-Klausel in doppelter Weise geregelt werden. Enthält die Klausel den Zusatz „Kassa gegen Dokumente", so ist der Käufer verpflichtet, gegen Aushändigung von Konossement und Seeversicherungspolice den Fakturenpreis zu zahlen, einerlei ob die Ware noch ankommt, untergegangen ist, oder ihr Untergang nur vermutet wird. Dagegen ist, wie jetzt das Reichsgericht durch Bestätigung eines Urteils des Oberlandesgerichts Hamburg zugestanden hat, bei der Vereinbarung „Kassa gegen Dokumente bei Ankunft des Dampfers" nur dann die Zahlungspflicht des Käufers entstanden, wenn der Dampfer mit den Dokumenten angekommen ist oder der Untergang der Ware feststeht. Wird das Schiff unterwegs — in einem neutralen Hafen oder sonstwo — festgehalten, so ist die Zahlungspflicht noch nicht entstanden. Da während des Kriegsjahres eine große Menge deutscher Schiffe in neutralen Häfen mit Ladung liegen geblieben sind, ist die Entscheidung dieser Frage von weitestgehender Bedeutung. Die Firma Hauptmann u. Vorkmar in Hamburg hatte von der Continental-Produkten-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg, die in China eine Zweigniederlassung hat, 10 000 Tonnen Oel gekauft netto Cif Abnahme Juli 1914 von China, Kassa gegen Dokumente bei Ankunft des Dampfers. Der Dampfer, dessen Bestimmungsort Hamburg ist, ging noch im Juli in See und suchte nach Ausbruch des Krieges einen neutralen Hafen auf. Die Verkäuferin behauptet nun, daß der Krieg und der Aufenthalt des Dampfers im neutralen Hafen den Zusatz: Kassa gegen Dokumente bei Ankunft des Dampfers, nichtig gemacht habe. Die Zahlungspflicht richte sich jetzt nach dem Zeitpunkt, zu welchem das Schiff unter normalen Verhältnissen in Hamburg angekommen sein würde. Das wäre im September 1914 der Fall gewesen; infolgedessen habe die Käuferin nunmehr zu zahlen, ganz gleich, ob der Dampfer später noch ankomme oder nicht. Die Beklagte hat widersprochen und sich darauf berufen, daß sie nach verkehrsüblicher Auffassung erst nach Ankunft des Dampfers zu zahlen habe, oder wenn der Untergang der Ware feststeht. Das Landgericht Hamburg hat durch Teilurteil in der Höhe von 4 000 M. zugunsten der Klägerin erkannt. Im Gegensatz hierzu hat das Oberlandesgericht Hamburg die Klägerin mit ihrer Klage abgewiesen und in den Entscheidungsgründen seines Urteils unter anderm folgendes ausgeführt: Die Cif-Klausel hat zunächst die Bedeutung, daß der Verkäufer die Abladekosten, die Fracht und die Versicherung der Ware übernimmt. In dieser Beziehung ist von Bedeutung, daß die langdauernde Friedenszeit zu der Verkehrsauffassung geführt hat, daß die auf Grund der Cif-Klausel geschehene Versicherung unter Anschluß der Kriegsgefahr geschehen konnte. Der Käufer kann also bei der gewöhnlichen Versicherung dem Verkäufer keine Vorwürfe machen und muß bei der Vereinbarung „Kasse gegen Dokumente" zahlen, ganz gleich, ob die Ware sich in einem neutralen Hafen, auf offener See oder sonstwo befindet. Anders liegt die Zahlungspflicht aber, wenn die Cif-Klausel auf „Kasse gegen Dokumente bei Ankunft des Dampfers" hinausläuft. Nach der Verkehrssitte soll mit der Bestimmung „zahlbar nach Ankunft des Dampfers" dem Käufer die Gewißheit verschafft werden, daß er alsbald nach der Zahlung die Gegenleistung, die Ware, erhält. Daraus folgt, daß der Kaufpreis nicht zu zahlen ist, solange der Dampfer nicht angekommen ist. Da der Käufer jedoch das Risiko der Reise trägt, und durch die Versicherung des Verkäufers auch gegen jeden Verlust gedeckt ist, kann er sich der Zahlungspflicht nur so lange entziehen, als nicht feststeht, daß mit der Ankunft der Ware überhaupt nicht mehr zu rechnen ist. Aber erst, wenn außer Zweifel ist, daß die Ware nicht mehr ankommt, kann der Verkäufer mit der Aushändigung der Dokumente die Zahlung fordern. Im vorliegenden Falle liegt der Dampfer in einem neutralen Hafen, und die Beklagte muß mit der spätern Ankunft und Andienung in Hamburg rechnen. Aus diesen Gründen war die Klägerin mit ihrer Klage abzuweisen. Die von der Klägerin gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist erfolglos geblieben und vom II. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen worden. (Aktenzeichen: II. 162/15. — Urteil des Reichsgerichts vom 2. Juli 1915.)

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Pariser Akziseinnahmen betrugen im ersten Halbjahre 1915 34 955 071 Franken gegenüber einem Geschäftsergebnis von 63,56 Millionen Franken.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die Baseler Nachrichten melden aus Petersburg, daß der Duma ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird über den Zwang zum Verkauf gemischter Gesellschaften. Dazu soll die Petersburger Beleuchtungsgesellschaft von 1886 gehören.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Der italienische Wechselkurs auf die Schweiz ist auf 117,00 gestiegen.

Haag, 6. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Ausfuhr aller Sorten Roheisen ist verboten worden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 6. Juli. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). Bergfahrtfrachten: nach Cöln —.—, St. Goar —.—, Bingen —.—, Mainz-Gustavsburg 0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,80, Mannheim 0,80, Karlsruhe 0,90, Lauterburg 1,05, Straßburg L. E. 1,30. — Schlepplöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0,55—0,00, Bingen 0,00—0,00, Mainz-Gustavsburg 0,00—0,00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,00—0,00, Mannheim 0,90—0,00, Karlsruhe 0,00, Lauterburg 0,00, Straßburg L.-Ele 0,00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2,15-2,20, Arnheim 1,95-2,00, Utrecht 0,00-0,00, Gouda 1,50, Leiden 0,00, Schiedam 2,00—2,05, s'Gravenhage 0,00, Zeeland 2,00, Zevenbergen 2,05-0,00, Doesburg 2,10—2,15, Longstraat 0,00, Friesland 0,00-0,00 Brüssel 0,00, Rotterdam 0,00—0,00, Leerdam 0,00.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Datum 2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Maxau*)	2.85	2.85	2.89	2.75	2.65	2.61	Abends 6 Uhr
Kehl	3.30	3.11	3.61	3.45	3.35	3.30	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.83	4.73	5.27	5.23	5.05	4.93	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.23	4.01	4.39	4.54	4.44	4.31	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.50	1.48	1.57	1.60	1.55		F.-H. 12 Uhr
Kaub	2.05	2.37	2.60	2.72	2.77		Vorm. 2 Uhr
Köln		2.30		2.32	2.47		Nachm. 2 Uhr
Vom Neckar:							
Mannheim	4.15	3.99	3.90	4.44	4.33	4.22	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.57	0.49	0.59	0.49	0.37		Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt 17°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand	Lufttemp. Cels.	Windrichtung u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsh. 24 Std.
5. Juli	Morgens 7⁰⁰	758.6	18.4	still	
6. „	Mittags 2⁰⁰	756.3	26.4	SSE 2	
6. „	Abends 9⁰⁰	754.6	24.0	still	
7. Juli	Morgens 7⁰⁰	755.3	20.2	S 4	5,3

Höchste Temperatur den 6. Juli 27,0°. Tiefste Temperatur vom 6.—7. Juli 18,6°.

Wasserwärme des Rheins am 7. Juli 16½° R., 20½° C.
Mitgeteilt von Leopold Sänger.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Am 19. August 1914 starb den Heldentod im Feindesland, für Kaiser und Vaterland, mein lieber herzensguter, unvergesslicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager 6399

Friedrich Leonh. Schachtner, Monteur

Unteroffizier der Res. im Res.-Regt. No. 111

im Alter von 27 Jahren.

Mannheim, den 26. Juni 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Anna Schachtner geb. Schmitt u. Geschwister
Leonhard Schachtner u. Frau
Heinrich Schachtner, z. Zt. im Felde
Karl Schachtner, z. Zt. im Felde, vermisst
August Schachtner, Unteroffiz. b. Luftschifftruppe
Hermann Schachtner
Mathilde Schachtner.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzehen zu wollen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb bei einem Sturmangriff am 19. Juni mein lieber guter Gatte und treubesorgter Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Seufert

Ers.-Res. Infant.-Regiment Nr. 111

im 27. Lebensjahr. 6894

Mannheim, den 6. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mina Seufert geb. Seybold
nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Kindes, für die vielen Blumenspenden u. zahlreiche Beteiligung am Grabgeleite auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Martin u. Marie Seitz
Kobellstraße 19/21.

Pfälzerwald-Verein E. V.
Ludwigshafen a/Rh.-Mannheim.
Sonntag, 11. Juli 1915. 7. Wanderung: Bad Dürkheim-Drachenfels-Lambertskreuz-Stoppelkopf-Lambrecht. Ludwigshafen ab 6[00] vorm. Fahrpreis Mk. 1.35. 52482
Wanderkärtchen sind in den bekannten Geschäften erhältlich.

Frauen Mannheims zeichnet für die Kaiser-Wilhelmspende 41939

Einquartierung
mit guter, voller Verpflegung übernimmt 41918
„Alter Reichskanzler", S 6, 20 Telefon 7249.

Löscht den Durst
mit „Albers"
Zitronenmost
naturrein und alkoholfrei

1/10 Most zu 9/10 Wasser ergibt eine erfrischende gesunde Limonade.
Flaschen von 85 Pfg. an.

Garantiert reine Erdbeer-, Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer-, Citronen-Säfte.
Alle Sorten auch in Feldpostpackung zu haben
Flasche mit starker Verpackung M. 1.—

Reformhaus Albers & Cie.
P 7, 18 Heidelbergerstr.
Bestellungen, Fernsprecher Nr. 222 werden sofort erledigt. 212

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 7. Juli 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich in Käfertal im Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52496
1 Vertiko, 1 Büfett mit Spiegeleinsätzen.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4 Q 3, 4
Partiewaren- und Auktionslokal
Von heute den 5. Juli ab wieder
100 Ztr. weiße Wasch-Seife, 10 Pfd. 4 Mk., per Kiste Pfd. 36 Pf., sehr billig, solange Vorrat.
Ferner einen groß. Posten Schweizer Schokolade
M. Arnold
Auktionator und Partiewarenhändler
Q 3, 4. Tel. 2285. 52428

7. Juli 1915
U.T. Licht-Spiele
P 6, 23/24
Heute vollständig neues Programm
Eine **Seemannsbraut** Marine-Drama in 3 Akten
Die **Unglücks-Höhle** Sensations-Drama in 2 Akten
Joe hält sein Wort
Der Glücksgarten
und die weiteren Neuheiten.

Wer perfekt 52502
Französisch
lernen will, meldet sich bei
Prof. Marius Ott,
P 3, 4.

Verloren

Ein kleiner 52463
Geldbeutel
mit 4 Mark Inhalt in der Nähe des Meßplatzes verloren.
Abzug. gegen Belohnung.
Schimperstr. 17, 3. St.

Heute früh verlor zwischen F 4 und F 5 eine arme Frau 52504
Geldbeutel mit 7 Mk.
Inhalt. Abzugeben S 6, 8 (Seitenbau), 3. Stock.

N 7, 7 **Saalbau-Theater** N 7, 7
Teleph. 2017 Teleph. 2017
Das gemütlichste und bequemste Theater Mannheims
Aeußerst angenehme, kühle Temperatur.
Unübertrefflich ist unser neuer
Pracht-Spielplan
ab heute bis inkl. Freitag, d. 9. ds.
I. Gewaltig. Kriminal-Schlager I. Ranges u. prachtv. Naturszenen am Meer u. im Hochgebirge
Das schwarze Kreuz — von überwältig. Tragik, von eigenartiger Schönheit, von neuartigem Sujet.
Packendes Sensations-Schauspiel in 4 Akten.
Aus den Kreisen der Weltstadt-Verbrecher und ihrer Opfer. Im 4. Akt: Vernichtung eines Schiffes durch eine Seemine. Tollkühne, mit dem Leben spielende Szenen!
Aus dem Inhalt: Die Polizei ist der Bande, die ihre Verbrechen mit einem schwarzen Kreuz kennzeichnet und die Bewohner der aristokrat. Viertel fortwährend beängstigt, auf der Spur. Der Anführer A. B. ist erkannt und seine Verhaftung steht bevor. Seine gute, schöne und treue Frau, welche nichts von dem Doppelleben ihres Mannes ahnte, wird durch seine Verhaftung aufs tiefste erschüttert usw.
II. Ein feines 2 akt. Lustspiel in „Feldgrau".
Ihr Unteroffizier. Ein heiteres Liebesspiel-Geschichte. In der Hauptrolle: F. Bohlemann, genannt „Teddy" und die entzückende 5-jährige Gertrud Wölker.
Ausserdem Einakter u. Naturbilder
Ab 5 Uhr bis letztmals 9½ Uhr beginnend:
Ein Dreiakter als Einlage.

Geldverkehr

M. 200 000 ganz oder geteilt als I. Hypotheke
M. 15 000 / **M. 25 000** als II. Hypotheken
per sofort oder später auf prima Objekte zu vergeben. 41912
Heinrich Freiberg, Hypotheken und Immobilien
Telefon 1464 S 6, 21.

Heirat.

Im besonderen Auftrage eines befreundeten Arztes aus südd. Großstadt mit großer Praxis (z. Zt. Stabsarzt im Felde, Eisernes Kreuz), suche ich für diesen eine Lebensgefährtin. Suchender Arzt ist Norddeutscher, kerngesund, von großer, eleganter Erscheinung, 40 Jahre alt u. edelsten Charakters. Mit Rücksicht auf die gute Position ist größeres, verfügbares Vermögen, welches auf Wunsch sicher gestellt werden kann, Bedingung. Häusliche Damen bis zu 33 Jahren, die Wert auf gemütliches Heim legen, werden gebeten, hierauf vertrauensvoll zu antworten. Witwe mit keinem oder wenig Anhang nicht ausgeschlossen. Vermittlung von Verwandten oder Bekannten willkommen, gewerbsmäßiges verbeten.
Zuschriften unter Nr. 6406 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Herzenswunsch!
Mehrere junge im Felde stehende Krieger wünschen mit jungen, hübschen, gebildeten Damen in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat nach glücklicher Heimkehr. Gefl. wirklich ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild u. Nr. 6429 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weißnäherin
sucht bessere Kunden.
C 2, 3½, 4. Stock.

Hygienische Artikel für **Frauen.** 6005
Anatomia Vertrieb neuzeitlicher Frauen-Unterkleidung
Wilhelm Albers.
P 7, 18, Heidelbergerstr. eine Treppe
im Reformhaus
Frauen-Bedienung.

Vermischtes

Geschickte Näherin
empfiehlt sich für halbe und ganze Tage außer dem Hause. 6208
Uhlandstr. 11, II. Links.

Schöne, preiswerte
Wohnungs-Einrichtungen
Fr. Rötter
H 3, 1—4 u. 22.
99019

Privat-Wöchnerinnenheim 52146
J 7, 27. Teleph. 2525.

Hunde
werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen.
Jacobi Nachf.: Dittes.
N 4, 18. 51166

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch d. Tyrol. Enzian-Branntweins sehr gestärkt. Derselbe ist zugl. haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser. Gebr. Anw. grat.
Glas Mk. 1,50, 2,50.
Rp. Destillat v. Enzianwurzeln u. -blüten.
Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt.
N 4, 13/14, (Kurfürstenh.).
Ein Versuch überzeugt.

Monogramm-Stickerei Zeichen-Atelier
C. Hautle, N 2, 14
vis-à-vis M 2. 99881

Erstklassige Saat zur **Herbstbestellung**
Wir empfehlen aus eig. Kulturen u. vermöge großer Abschl. mit ersten Züchtern sehr preiswert:
Sandwicken (Vicia villosa)
Ztr. 40 Mk.
Lupine, Senf, Inkarnatklee, Luzerne, Feldsalat, Spinat, Herbst- u. Stoppelrüben: Pfälzer Flaschen, Ulmer rot- und grünköpfige Ochsenhörner u. s. Saatgetreide, „Alsia"
Kg. 1.50 Mk.
Verlangen Sie gefl. Spezial-Angebot.
Gebrüder Velten,
Mannheim, S 1, 6.
Telephon 844.
52408

Ankauf

Eine gut erhaltene Schinkenschneidmaschine wird zu kaufen ges. 6418
Riedfeldstr. 76, Wirtschaft

Ankauf
Getrag. Kleider, Schuhe, Zahngebisse, Möbel aller Art. Zahle die erst. Preise.
Scheps, T 2, 9.

Kaufe Möbel, Betten, Roßhaare, Altertümer, Nippsachen, Pfandscheine.
Fillinger, S 6, 7. Tel. 4987.

Bombensicher
die höchsten Preise für getragene
Kleider u. Schuhe
zahlt 50780
Kavalierhaus
J 1, 20.
Postkarte genügt.

Zahle höchste Preise für getragene Kleider
Gefl. Angeb. erbeten an
Goldkorn R 3, 5.

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
zu den höchsten Preisen
Brhm, T 2, 16, part.
52891

Getragene Kleider etc.
Schuhe u. Möbel zahlt die ersten Preise 51071
Kissin T 1, 10 Tel. 2706.

Möbel Kleider Pfandscheine
kauft Möbles, H 4, 4.

Gebrauchte Möbel aller Art kauft 6028
Frau Rosenberg, Kepplerstr. 40, p.

Verkauf

Milch-Geschäft
tägl. 90 Ltr., Dauerkundschaft u. Milchliefer., zu verk. Ang. unter Nr. 6419 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offizier-Röcke
tadellos, billig zu verkauf. Anfr. unt. Nr. 52485 a. d. Geschäftsstelle dis. Blattes.

Pol. Vertiko 28 M., Waschkom. 12 M., 1- u. 2türige Schränke, Schreibt., Waschk. mit Marmor, pol. u. lack. Bett., Küchenschr. u. versch.
T 2, 3, Klinger. 6415

Ein Posten
Amerik. Maschinenöl
hell, leicht, garantiert rein in Kannen abzugeben.
Anfragen erbeten unter Nr. 6410 a. d. Geschäftsstelle.

Pol. engl. Bettstelle 25 M., pol. Vertiko 30 M., Küchenschrank 12 M., Diwan 28 M., Schreibtisch 25 M., Waschkommode m. Marm. 42 M., vollst. Bett m. Federn 25 M., Stühle v. 1.75 an, Tisch 6 M., Kleiderschrank, Matratze 8 M., Kapokmatratze (Stell.) 32 M., Deckbett 8 M., Spiegelschrank 55 M., eiserne Bettstelle 6 M., Waschtisch 4 M., Pitschpine-Küche komplett 115 M. bei M. Kastner, S 4, 20. 6414

1 hölz. Kinderbettstelle zu verkaufen. 6411
Bäckstraße 15, 2. St.

Regal zu verk. 6407 D 7, 16, III.

Poliert. Bett mit Roß- und dreiteiliger Matratze zu verk.
U 1, 1, 2. St., r. 6423

Neuer Doppelstehpult
neueste Bauart, sehr billig abzugeben; ebenso eichenes Rollschränkchen. 6416
B 6, 7, 3. St. r.

Wenig gebrauchte
Speise- u. Schlafzimmereinrichtung
sof. billig zu verkaufen.
Otto Niders, A 3, 7a, I. Möbellager.

Schlafz., fast neu, Spiegelschr., Waschk., Umb., spottb.
Schloß, Tattersallstr. 8, p. 52490

Feine
Salongarnitur
umständehalber sehr preiswert zu verkaufen von privater Seite. 52600
Näh. O 7, 26, parterre.

Ein Federhandkarren
mit Patent-Achsen zu verkaufen. S 3, 7a. 52808

Salonpianino,
Ia. Fabrikat, wenig gespielt, prachtvoller Ton, 5 Jahre Garantie, statt Mk. 700.— für Mk. 400.— abzugeben bei Siering, C 7, 6. 51001

Einzelne
Büro-Möbel
sowie ganze
Kontor-Einrichtungen
(auch gebraucht)
in größter Auswahl, stets billig zu verkaufen.
Ankauf gebrauchter Möbel ...
Aberle, G 3, 19
Fernsprecher 1598.

Zirka 400 kg. echtes
Terpentinöl
und Terpentinöl-Ersatz (Sangajol) zu verk. 52481
Jean Mangold
Meerlachstraße 8

Piano, fast neu, bei Demmer, Rheindammstr. 6
5980

Bade-Einrichtungen
Badewannen, neu u. gebr. billig zu verkaufen.
Q 7, 23. 52304

Eine gut erh. einspän.
Federrolle
ca. 20—25 Ztr. Tragkraft, eine Messingbettst. 150 cm breit, mit 3 teiliger Kapokmatratze, eine Damen-Steppdecke und zugehörige Bettwäsche, eine kleine Dezimal-Wage billig zu verkaufen. 6189
Möbel-Laden, Ludwigsh. a. Rh. Brückenaufgang 14.

Liegenschaften

Rentables
Wohnhaus
in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 52497 a. d. Geschäftsst.

Stellen finden

Leistungsfähige Spezial-Bohnermasse-Fabrik sucht tüchtige
Vertreter
welche i. Hotels, Pensionen und bei Detailkundschaft gut eingeführt sind. Hohe Provision. Angebote unt. Nr. 6206 a. d. Geschäftsst.

Mehrere tüchtige militärfreie
Zeichner
zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und des frühesten Eintrittstermines sind unter Nr. 52499 an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Fuhrunternehmer
von Kohlenhandlung gesucht. Anfragen unter Nr. 52501 an die Geschäftsstelle dts. Bl.

Sofort
Stadtkundiger militärfr.
Ausläufer
gesucht
Hermann's Buchhdlg.
B 1, 2

Städt. Arbeitsamt Mannheim.

Litera N 6 Nr. 3.
Telephon 1856 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:
Abteil. für Handwerker:
Schmiede
Maschinenschlosser
Bauschlosser
Spengler u. Installateure
2 Bleilöter
Eisendreher
1 Eisenhobler
1 Gußputzer
1 Kesselschmied
Kranenführer
Heizer u. Maschinisten
Elektromonteure
Maurer
Zementarbeiter
Wagner
3 Maschinenarbeiter a/H.
2 Holzdreher
Küfer
1 Bürstenmacher
3 Zimmerleute
Polierer
Tapezierer
1 Schneider
1 Maschinensetzer
12 Friseure
1 Bierbrauer
2 Gärtner
Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:
6 Melker u. auswärts
8 landw. Knechte u. ausw.
bade- und bahnkundige Fuhrleute
2 Fuhrleute nach ausw.
5 schulfreie Ausläufer
Abteilung für Hotel- u. Wirtschaftspersonal:
5 Hausburschen. 4799

Gesucht
von einer hiesig. Kohlengroßhandlung zum möglichst baldigen Eintritt ein mit all. Büroarbeiten vertrauter militärfreier
junger Mann
oder auch Fräulein.
Anerbieten m. Gehaltsangaben unter Nr. 52458 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bürodiener
zum sofortigen Eintritt gesucht. Solche Bewerber, welche in Registraturarbeiten Bescheid wissen, erhalt. den Vorzug. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 52466 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Arbeiter
bei gutem Lohn f. dauernde Beschäftigung gesucht.
Reis & Co.
Friedrichsfeld. 4819

Stadtkundiger
Ausläufer
Radfahrer, mit nur guten Zeugnissen gesucht. 52493
Hofdrogerie O 4, 3.

Suche einen
Küfer
einen
Hausburschen
und einen 52405
Kellerburschen
A. G. Hofmann, S 6, 33.

Ordentlicher
Hausbursche
wird sofort gesucht. 52495
Rosengarten-Restaurant Friedrichsplatz.

Perfekte
Buchhalterin u. Buchhalter
militärfrei zum baldigen Eintritt von Großhandlung gesucht. Angeb. unt. Nr. 6202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von größerer Firma für sofort. Eintritt gewandte
Stenotypistin
und
Fräulein
für allgemeine Büroarbeiten gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Angabe des Gehaltsanspruchs unt. Nr. 52480 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gute Position

finden tüchtige Herren durch Besuch einfacher Kreise. (Kleine Beamte und Arbeiter) 16477

300–400 Mark monatl.

Einarb. durch bem. Fachmann in wenig Tagen. Reisende, welche Privatkundsch. erfolgr. besucht, bevorzugt. Feste Anst. Fixum und Spesen, mit Pensionsber. beadl. Zuschriften unter **F. J. O. 669** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Für Kolonialwaren-Grossisten

aber auch für Herren geeignet, die sich selbständig machen wollen und zu obiger Branche schon Beziehungen unterhalten. 12217

Größter Markenartikel

der ges. gesch. und ohne Konkurrenz, bislang auf dem Markt gefehlt hat, aber in jedem Haushalt dringend benötigt wird, soll für das Großherzogt. Baden zum alleinigen Vertrieb an kreditwürdige Reflektanten **auf feste Rechnung** vergeben werden. Großzügige Reklame in illustr. dtsch. Zeitschriften und lokalen Zeitungen unterstützen den schon an sich konkurrenzlosen Verkauf. Gefl. Anerbieten unter H. 2896 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Tüchtige

Maschinenschlosser und Dreher

bei guten Löhnen für dauernde Arbeit gesucht.
52400 **Kepplerstraße 57.**

Maschinenschreiberin

perfekt im Rechnen, stenographische Kenntnisse erwünscht von großem hies. Baugeschäft gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüche und Angabe des Eintritts zu richten unter Nr. 52422 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Durchaus tüchtige

Stenotypistin

welche perfekt stenographiert und mit der Schreibmaschine vollkommen vertraut ist, zum sofortigen Eintritt ges. Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften erwünscht. 52492

Alfr. Eversbusch & Co.
Kirchenstraße 7.

Für Fabrik A.-G. wird ein, mit **Buchhaltung, Fakturierung, Stenographie und Schreibmaschine** vertrautes

Fräulein

zum Eintritt am 1. Sept.

gesucht.

Bewerbungen mit allen notwendigen Unterlagen befördert unter Nr. 52483 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres

Fräulein

mit guter Schulbildung sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote erbittet

Tobias Löffler
Hofbuchhandlung.

---

1. Verkäuferinnen

für unsere Spezialabteilg. Glas-Porzellan-Steingut und Schmuck Parfümeriewaren auf 1. Oktober od. früher **gesucht.** Genaue Warenkenntnis u. Gewandtheit im Bedienen erforderlich. Zeugnisse mit Lebenslauf, Bild u. Gehaltsansprüchen sofort erbeten an 52489

Wiedtemann & Co.
Hoflieferant
Freiburg im Breisgau.

Fräulein

gesetzten Alters f. dauernde Beschäftigung für kleinere Fabrik gesucht. Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter und Gehaltsanspr.

Angebote unt. Nr. 52494 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort od. 15. d. M. für kleinen Haushalt ein tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen. 52427

Frau A. Kaufmann
Beethovenstraße 12.

Ein junges kräftiges Mädchen

tagsüber für **Küchenarbeit** gesucht. **Volksküche III.** Alphornstr. 2a. 52488

Sofort eine anst., saub.

Kehrfrau

gesucht. Zu erfragen **U 6, 3** 4. Stock. 6344

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt,

Anfangs-Stellung

auf **Büro.**

Adolf Ehard,
Seckenheimerstr. 27 III.

Mietgesuche

Gesucht für Ende Juli

mod. möbl. 3 Zimmer

m. Küche, Wohnung, möglichst in Neckarstadt oder Käfertal. Ang. m. Preisangabe unter Nr. 6315 an die Geschäftsst. ds. Blatt.

Wirtschaften

Wir haben mehrere

Wirtschaften

zu vergeben. 52375

Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller

B 6, 15.

Gutgehendes bürgerl.

Weinrestaurant

per bald **zu vermieten.** Näheres durch 52486

Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595

Tüchtiger

Pächter

für **Gasthaus** in Mittelbaden, in herrlicher Lage, inmitten Wiesen und Wald unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. — Zimmer seit Anfang Mai besetzt. Großer Wein- u. Bierverbrauch. Kaution, da sehr großes Inventar, erforderlich. — Tüchtige Fachleute auch als Teilhaber. 52496

Gefällige Angebote an

E. Dostmann,
Bergheimerstr. 87a,
Heidelberg.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling

aus achtbarer Familie für Herren-Konfektion gegen monatl. Vergütung gesucht

Kaufhaus für Herren-Bekleidung
O 3, 4a, 1 Tr.
52491

Stellen suchen

Junger Architekt

welch. beabsichtigt nebenbei weiter zu studieren, sucht auf einem gut. Architektur-Büro bei mäßig. Honorar Stellung. Zuschrift. unter Nr. 6395 a. d. Geschäftsstelle.

Zuverlässiger Mann

sucht während d. Kriegszeit **Vertrauensposten** gleichviel welch. Art. Gefl. Zuschr. u. Nr. 6314 a. d. Geschäftsst.

Saubere Frau

in Zimmerarb. bew., sucht einige Stund. vorm. Besch. **R 3, 5a,** 4. St. 6379

Junge Frau mit schöner Handschrift sucht Stelle auf Büro. Gefl. Anerb. an **Anna Ade,** Schillerstraße 55, Ludwigshafen a. Rh. 6398

Fräulein

in Schreibmaschine und Stenographie bewandert sucht Anfangsstelle in Büro. Rheindammstr. 25, 1 Tr. 6401

Mädchen aus gut. Familie d. in der Kinderpfl. erf. ist, näh. n. bügl. kann u. franz. Kenntn. bes. sucht Stelle als

Kinder- oder Zimmermädchen.

Näh. im **Verlag.** 6177

Junge Frau

kaufmänn. gebildet, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht, da der Mann im Felde ist, einige Stunden des Tags Beschäftigung. Gefl. Angebote unter Nr. 51980 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Frau, deren Mann im Feld, sucht schriftliche

Heimarbeit

Zuschr. u. 6281 a. d. Geschäftsst.

Fabrik-Räume

best. i. Part. u. 2 helle Etagen, 140—150 qm, m. Aufz., gr. Hof, Gesig. auch f. **Werkstätten** u. **Lagerung** v. Möbeln ganz od. get. z. vm. d. **Jac. Geiger, S 6, 32, I.** Ausk. v. 5—7 Uhr. 4007

Bureau

D 5, 1

3. St. 3 Zimmer für Büro geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. 48620 **Gebr. Reichenburg, C 4, 9b.** 48620

Keller

Lagerkeller.

P 7, 6 ca. 300 □-Meter groß. gem. **Keller** mit sep. Eing. zu verm. Näh. **nur** durch **J. Illies,** Immob.- u. Hypoth.-Gesch. N 5, 1. Tel. 870. 48677

Wohnungen

Mieter

erhalten 52385

kostenfrei

in jed. Größe u. Preislage

Wohnungen

vermittelt durch

Immobil.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595
Abteil.: **Vermietungen.**

Mieter erhalten Wohnung. (auch f. Möbellagerungen) **provisionsfrei** vermittelt d. d. Verm.-Gesch. **Jac. Geiger,** S 6, 32 I, 5—7 nachm. 52370

B 2, 11 1. Stock, 2 fein möbl. Zimmer oder als Wohn- u. Schlafz. sofort zu vermiet. 6229

B 6, 22a

u. d. Friedrichspark, in ruh. Lage freundl. **5 Zimmerwohnung** zu verm. Näh. daselbst bei **Henke.** 48651

B 6, 23 schöne 5 Zimm.-wohn. m. Balk. u. Zub. zu verm. Näheres 2 Treppen. 6214

C 3, 2 part. zu vermiet. Näh. 2. St. 6302

C 4, 13 leere Mansarde zu verm., wenn Hausarbeit getan wird dann umsonst. 6335

D 5, 4 4. St., 4 Zim., Küche Bad u. Speisek. zu vm. Näh. 3. St. 6210

D 6, 13 ein kl. Zim. u. Küche z. v. 6211

D 7, 17 6396

1 Zimmer u. Küche, sowie 1 leeres Zimm. sof. zu verm.

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer 2c., elektr. Licht sofort zu vermieten. 46892

F 2, 1 2 Trepp. **4 Zim.-Wohnung** mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 48607 Näheres **O 3, 2,** 2. St.

G 5, 6 3. St., neu hergericht. **6 Zimmer-Wohnung** zum Preis von **Mk. 950.—** per sof. zu vermieten. 48645 Näheres bei **Dreifuß & Fischer, O 7, 26.**

G 7, 19 4. Stock, **zwei Zimmer und Küche** p. sof. zu verm. 6194

G 7, 23 leeres Zimmer zu verm. 6291

H 4, 15 Schöne Balkon-Wohng. 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu vm. 6206 Näher. **part.**

H 4, 22 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 2. St. links. 6327

H 7, 13 Vorderh. 2. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. 6229

K 1, 14, hochparterre

neu hergestellte 3 Zimmer mit Zubeh. sofort od. 1. Aug. zu vermieten. 48670

K 4, 16

Vorderh. 3 Zimmerwohng. mit Balkon, preisw. z. v. Näh. bei **Feuchtinger, Luisenring 54, III.** 6235

L 4, 4 gegenüber dem Garten d. Großh. Instituts, 6 geräumige Zimmer, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör, ferner schöne Büroräume und Magazin per 1. Oktober, ein großer Geschäftskeller per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Düringer, L 4, 4.** 48364

Bismarckstraße

L 14, 19

Schöne geräumige 7 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh., 2 Trepp. per 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Walther & von Reckow.** 48613

M 2, 13, kl. **Part.-Wohn.** u. 3. St. zu vm. 6319

M 2, 4 groß. leer. Zim. zu verm. 6162

O 7, 3 4. Stock. Schöne 4 Zimmerwohng. Badezimm., Zubeh., elektr. Licht zu v. Näh. O 7, 3 3. St. 48615

P 7, 13a

2. Stock. Schöne 5 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Okt. zu verm. 48679

O 7, 28

2. Stock, schöne 6 Zim.-Wohng. mit all. Zubehör, 2 Kammern, elektr. Licht, Gas auf 1. Okt. zu verm. Näh. beim Hausverwalter **A. Dilger, M 3, 5.** 48572

P 5, 11 u. 12

7 Zimmer, Küche u. Bad per Juni zu vermieten. Näheres Laden. 47464

S 4, 17. Zwei 3 Zim.-Wohnung. mit Küche auf 1. Aug. u. 1. Okt. zu verm. Näh. part. 48618

S 5, 4b

2 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. 2. St. 6304

S 6, 2 4 Zimm. u. Küche zu verm. 6291

S 6, 4

Eine 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. pt. 6238

U 3, 16 **Friedrichsring,** schöne **4-Zim.-Wohn.** m. freier Aussicht p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. 3. Stock. 48639

U 3, 24 Hinterh. 2 Zim. u. Küche per 1. August, das. helle Werkstatt oder Magazin sofort zu vermieten. 6197

U 4, 10

Parterre-Wohnung von **5 Zimmern, Küche** und sonst. **Zubehör** per 1. Okt evtl. auch früher zu verm

Näheres zu erfragen **im Büro.** 48596

U 4, 11a 5 Zim. u. Küche 2 Zim. u. Küche Vorh. sof. od. spät. z. verm. 48609 Näher. 2. St.

U 4, 26 **3 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer** per 1. August zu verm. 48682

U 5, 5 2. St. 4 Zimmer, Küche und Bad preiswert zu vermieten. Näheres parterre. 6405

U 5, 13 **Ring,** 4 große Zimmer, Küche u. Mans. sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Treppe r. 48190

U 6, 6 Part.-Wohnung, 4 Zimmer und Küche sofort an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. 48653

U 6, 18 **Ring,** geräum. **4-Zim.-Wohn.** mit elektr. Licht u. Badanschluß an kl. Familie p. 1. Okt. zu vm. Näh. 2. St. Haustürkl. Ifs. 3—5 Uhr. 6087

U 6, 29

2 Zimmer und Küche im Vorderh. zu vermiet. 6590

Augartenstraße 13

schöne **4-Zimmer-Wohn.** mit **Bad, Speisekammer, Balkon und Veranda** im 4. St. wegzugh. p. 1. Okt. zu vm. Näh. part. 48614

Bismarckplatz 9

i. d. Nähe d. Hauptbahnhofs **2 u. 3 Zim. mit Zubehör** bis 1. August zu vermieten. Zu erfrag. 2. Stock lfs.

Beethovenstr. 5, schöne 4 Zimmerw. m. Badez. 2c. p. 1. Okt. zu verm. Näh. dortl. 4. St. 6221

Beethovenstr. 7, 4 Trepp. geräumige 3 Zimmerwohnung an ruhige Leute per 1. August zu verm. Näh. part. lfs. 48616

Eichendorffstr. 8, in gut. Hause, **1 u. 2 Zim.** m. Bads. u. **2 Zim.** m. Balk. u. Speisek. 1. Aug. o. früh. Näh. part. links. 6185

Eichelsheimerstr. 7, Hdh. 4 Tr. l. Schöne **3-Zim.-Wohn.,** neu herg., zu verm. 5090

Eichendorffstr. 12, schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit Gas u. elektr. Licht zu verm. Näh. **3. Stock.** 48588

Friedrichsring

4. St. **3 Zimmer** und Zubehör wegen Todesfall zu verm. Näh. d. **J. Illies,** Immob.- u. Hypoth.-Gesch., N 5, 1. Tel. 870. 48676

Kaisertalerstraße 7

3 Zimmer mit Küche und Bad bill. zu verm. 49625

Luisenring 2, Wohnung, 6 Zim., Küche, Bad nebst all. Zubeh. für sof. od. sp. z. ver. Näheres part. 6219

Luisenring 5 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 48690

Luisenring 5 Zimm., Bad, Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres **Luisenring 53,** part. 48869

Laurentiusstr. 6 2 Zimmer u. Küche z. verm. 6301

Langstr. 6 2. St., 2 Zim. und Küche an kl. ruhige Familie zu vm. Näh. Friedlin. 6408

Heinr. Lanzstr. 22

Schöne 4 Zimmer, Etagenwohnung, mit elektr. Licht und allem Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. 5084

Heinrich Lanzstraße 28

Hochparterre 3 Zimmer, Küche, Bad 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Bau-Bureau Heinrich Lanzstr. 24 Teleph. Nr. 2097. 48564

Pfaudenhofstr. 33, 1 Tr. **2 Gaupenzim.** u. Küche neu bergeh. 18 M. zu v. 6243

Mollstraße 6

schöne 5 Zimmerwohnung billig z. v. Näh. 2. Stock daselbst. **L. Schmieg.** 48687

Mollstrasse 13

eine Treppe hoch schöne geräumige

5 Zimm.-Wohnung

mit Zubehör sowie

2 Souterrainräume

als Büro od. Lager per 1. Oktober zu vermieten. **Näheres ebd. 3 Trepp. rechts.**

Anzusch. zwischen 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachm. 4005

Mollstraße 30

4 Zimmerwohnung (eleg). mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. r. od. R 3, 2 Lad. Tel. 2835 [48600

Max Josephstraße.

Eleg. 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde sofort oder später zu verm. 6234 Näh. **S 3, 6a,** parterre

---

Max Josefstraße

3 Zim., Küche, Speisek., Bad u. groß. Mans. bis 1. Okt. zu verm. Näh. **Friedrich Karlstr. 12** 4 Trepp. 4007

Max Josephstr. 20

schöne 4 **Zim.-Wohnung** m. Balkon, Mansarde, Bad, Küche und Speisekammer bis 1. Okt. zu verm. 48610 Näh. Laden. Tel. 7593.

Max Josefstr. 26

3-Zimmer-Wohnung sof. zu vermieten. 48686 Näh. **Fischer,** daselbst.

---

3 Zimmerwohnung

Gr. Merzelstraße 11

in ruh. Hause Erdgeschoß mit all. Zubehör an kl. Familie zu verm. Näh. 1 Tr. Tel. 5222. 6204

Neckarauerstr. 229

3. Stock, 2 Zimmer und Küche im Abschluß auf 1. August zu vermieten. **Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller.** 48619

Neckarvorlandstr. 17

schöne 2 Zimmer u. Küche 2. St. u. 1 Zimmer u. Küche 3. St. bis 1. August zu verm. Näh. bei Huber 4. St. 6282

Oststadt

beste freie Lage, hochelegante Etage.

9 Zimmer, Diele u. reichliches Zubehör (neu hergerichtet) per **Oktober** zu vermiet. Heizung, Warmwasser, Entstäuber, Personenaufzug vorhand. Ang. an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim unter** V. 308. 12215

Neu-Ostheim

Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7; 48826

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingerricht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt **Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 349.**

Neuostheim

schöne 2—3-Zimmerwohnung zu vermieten. 48445 Näh. **Dürerstr. 6, part.**

Parkring 2a

6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. bis 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. 48678

Prinz Wilhelmstr. 27

1 Treppe hoch schöne 5 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. 1422

Näheres daselbst bei **L. Köhler,** 2. Stock.

---

5. Querstraße 8

2 Zimmer u. Küche Marktplatz geb. z. verm. 6412

Neubau, Langerötterstr. 8

modern einger. 1—2 und 3 Zimmer-Wohnungen sof. od. spät. zu verm. 6404

Rheindammstr. 42 1 Zimmer und Küche 5. St. zu verm. Näh. 2. St. 6400

Rheinauftr. 12 2 Zim. und Küche per 1. Aug. zu vm. Zu erfr. 3. St. l. 6196

Rheinhäuserstr. 3

Part.-Wohng., 3 Zimmer, Küche, m. o. ohne Mans. z. v. Näh. Waldhofstr. 13, 2. St. 48624

Rheinvillenstraße 20

2. St. 4 Zimmer per sofort od. später zu verm. 48522

Speltzenstr. 18

Atelier für Tüncher und Maler, evtl. auch geeignet f. Aufbewahren v. Möbel. Telephon 4706. 48611

Seckenheimerstr. 130

Elegante 4 Zimmerw. im 2. St. mit Bad u. Mansarde, per 1. Oktober zu verm.

Zu erfragen im Büro. 48356

Tattersallstr. 43 n. Parkhotel

part. u. 2. Stock

je 7 Zim. u. Zub. neu hergerichtet, sof. preiswert z. v. Näh. 3. St. daselbst **Lehmann.** Tel. 7418. 48649

Tullastr. 12

Herrschaftl. 8 Zimmerwohnung mit Zubehör 3 Trepp., wegzugshalb. sofort oder später mit **Nachlaß** zu verm. 4004 Näh. Werderstraße 29

Verschaffeltstr. 15

Neues Haus, 2 schöne helle Part.-Zim., Küche, Badez., Speisenkam. u. Zubeh. sof. billig zu verm. Näh. part. bei **Frau Schwan.** 48622

Rich. Wagnerstraße 1

4. St., **eleg. 6-Zimmer-Eckwohnung** per 1. Okt. z. v. Näh. **Bühler,** part. 6134

Richard Wagnerstr. 48 Ecke Otto Beckstraße 9

4. Stock, 5 Zimmerwohng., Bad, el. Licht, Gas, Kohlenaufzug p. 1. Oktob. an ruh. Leute zu v. Näh. p. 6181

Waldparkstr. 32 1. St. 4 Zimmerwohnung p. 1. Okt. z. v. Näh. 2. St. r. 6201

Waldhofstr. 15

2. u. 4. St. sch. ger. 3 Zimmer mit Küche, Bad und sonst. Zub. sof. z. v. Näh. 3. St. 4003

Werderstr. 5, 1. St.,

5 Zimmer u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. 6196

Schöne Wohnung

Seitenbau, 3 event. 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. Zu erfr. **B 5, 3** (Büro) pt. 47905

Schöne

5-Zim.-Wohnung

mit großem Badezimmer u. sonstigem Zubehör in ruhig. Lage wegzugsh. per 1. Oktober evt. auch früher preiswert f. 900 Mk. zu verm. Zu besehen v. 10 bis 4 Uhr. 48680 Frau Heimann, L 12, 2, II.

---

2 helle geräumige Zimmer

als **Büros** mit oder ohne Keller, oder **Büro mit Schlafzimmer** zu verm. Näh. **D 7, 16,** 3. St. 4006

Feudenheim

im **Villenviertel** gelegene sehr freundl. **3-Zimmer-Wohnung** mit Mans. für 1. August oder später zu vermieten. 6401 Näh. **Hauptstr. 137,** 1 Tr.

Zu vermieten auf 1. Juli od. früher, gegenüber des Hauptbahnhofes in Heidelberg, Erdgeschoß-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Veranda und Zubehör, sowie kl. Garten. 48665

Zu erfr. Heidelberg, Bureau, Akademiestr. 2.

Möbl. Zimmer

C 3, 11 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eingang zu verm. 6078

C 3, 11 einfach möbl. Zim. z. v. 6077

C 3, 16 4 Tr., gut möbl. Zim. bill. z. v. 6375

C 4, 1 2 Tr. Gut möbl. **Zimmer** m. Pens. sofort zu verm. 6382

C 4, 6, 2 Tr., schön möbl. Zimmer mit nur guter Pension zu verm. 48626

C 8, 8, 2. St., gut u. einf. möbl. Zim. m. od. ohne gute bürgl. Pens. zu v. 4007

C 8, 18 2 Trepp. rechts **schön möbliertes freundl. Zimmer** sof. zu verm. 48590

D 7, 17 1 Tr. Sep. gut möbl. Zim. zu verm. 5095

E 5, 5, 1 Treppe, gut **möbliertes Zimmer** an besseren Herrn sof. zu verm. 48510

F 5, 2 2 Tr. möbl. Zimmer zu vermiet. 6403

G 3, 5 2 Tr., freundl. möbl. Zimmer an Fräulein zu vm. 6088

G 5, 7, 3. St. möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. 6167

K 3, 7 schön möbl. Zim., 1 Treppe hoch, p. sofort zu verm. 48550

L 8, 4 4. Stock. **gutmöbl. Zimmer** sofort zu verm. 6233

H 4, 15 2 Tr., 2 gut mbl. Balkonzim. mit Gas mit 1 und 2 Betten für Herr oder Dame sehr bill. zu vermieten. 6199

P 2, 6 2. St., gut möbl. Z. sof. zu v. 6357

Q 3, 21 ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 6152

Q 4, 1 **Neubau,** 3 Tr. lfs. Möbl. Zimmer m. 2 Betten evtl. auch leer, in kinderl. Haushalt zu verm. 6279

S 6, 2 Möbl. Zimmer auch an junges Ehepaar zu verm. 6290

U 4, 7 1 Tr. gut **möbl. Balkonzimmer** sof. bill. zu verm. 5961

U 4, 30, II

1 schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch, 1 Zimmer mit Klavier p. sof. od. spät. zu v.

U 6, 9, 3 Tr. h. **Frey.** Schön möbl. Zim., fr. Ausf. an bess. Herrn b. kinderl. Fam. m. voller Pens. zu verm. Bad, Gas. 48549

Lamenstr. 9 1 Tr. schön **möbliertes Zimmer** per sofort oder später zu vermieten. 6421

Lameystraße 13, 3 Tr., **eleg.** möbl. Wohn- und Schlafz. preisw. z. v. 48401

Heinrich Lanzstr. 23/25

Schön **möbl. Zimmer** bei ruhigen kinderl. Leuten zu v. Bad & Telef. im Hause. Näh. Parterre 2. St. 48409

Große Merzelstr. 7

hochpart. Schön möbl. Zimmer sofort z. verm. 48617

Prinz Wilhelmstraße 17 part. lfs., hübsch möbl. **Zim. ev. Wohn- u. Schlafzim.** zu vermieten. 6202

Prinz Wilhelmstraße 23, Oststadt, 2—3 möbl. Zim., elektr. Licht, Bad, Pension auch get. zu verm. 6234

Prinz-Wilhelmstr. 25, 3. Stock r., möbl. Zim. an Herrn od. Frl. sof. zu vm. 6089

Seckenheimerstr. 63

1 Tr. l., gut möbl. Zim. mit reichhalt. kräft. Pens. per sofort zu verm. 48571

Tattersallstr. 22, 2. Stock, 2 in der Nähe des Hauptbahnhofes, **Wohn- und Schlafzimmer,** schön möbl. an besser. Herrn zu verm. 48689

Richard Wagnerstr. 34 schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Näh. parterre. 5685

Werderstr. 10 2 Treppen Gut möbl. Zimm. sof. zu verm. 6123

Waldhof, Glasstraße 6

2 Tr. l. **neu möbl. Zimmer** an solid. Fräul. per sofort oder später zu verm. 6120

Schön möbl. Zimmer mit Klavierbenützung an solides Fräulein zu verm. Näh. **Seckenheimerstr. 62,** dritter Stock, rechts. 6417

Kost u. Logis

Mittelschüler der unt. Klassen find. gute Pens. nebst sorgfält. Ueberwach. der Hausaufg. Näh. in d. Geschäftsstelle d. Bl. 52359

Werkstätte

M 2, 13, Werkstätte oder Lagerraum z. vm. 6315

Gebr. Wirth

O 6, 3 Fernsprecher 7166 **O 6, 3**

Sommer-Ausverkauf

in

Damen-Blusen

Spezialität handgestickt und echt Filet

Nur Neuheiten dieser Saison

Aparte Morgenröcke

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Verkauf nur gegen bar

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandacht.

Mittwoch, den 7. Juli 1915.

Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Lehholz.
Pauluskirche Waldhof. Abends 8 Uhr Abend-Andacht. Stadtpfarrer Bujard.

Terpentin-Ersatz

(Kriegsware) solange Vorrat p. Liter M. 1.—. Sämtliche übrigen Putzartikel billigst. 3303

Ludwig & Schüttheim, Holzdrogerie

Gegründet 1883 **O 4. 3.** Telephon 252 u. 7715

Filiale: Friedrichsplatz 19. — Telephon 4966

Von 1—½3 Uhr geschlossen.

Rechtsagentur Carl Pfisterer J 1, 7, Breitestr.

empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten insbesondere Betreibung von Forderungen, Fertigung von Verträgen und Bittgesuchen, Auskunft in Ehe-, Erbteilungs- und Grundbuchsachen, Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten und Durchführung außergerichtlicher Arrangements und Vergleichen. Vermittlung von Grundstücken und Hypotheken. 30978

Bruch-Behandlung

ohne Operation
auf naturgemäßem Wege
ohne Berufsstörung
ohne schmerzhafte Einspritzung

unter ärztlicher Leitung.

Sprechstunden in Mannheim, Kaiserring 40

Samstag, den 10. Juli, von 10—1 Uhr.

Dienstag, den 10. August, von 10—1 Uhr. 16483

Gernsbach (Murgtal) i. B., den 11. November 1914.
Seit 10 Jahren litt ich an einem schweren rechtsseitigen Leistenbruch, der kindskopfgroß auftrat und mir mein Leben verbitterte. Ich begab mich vorigen Jahr in die Kur des Coleman'schen Unternehmens, in welchem mein Leiden in die gewissenhafteste Behandlung genommen und ich im Laufe eines Jahres vollständig geheilt wurde. Mein Bruch tritt nicht mehr aus und ich fühle mich wie neugeboren.
Dies bescheinige ich aus freien Stücken der Wahrheit gemäß.
Jacob Seyfert, Landwirt.

Trockenerfurt b. Borken (Kr. Hamberg), den 10. 1. 1914.
Mein Sohn litt seit dem 2. Lebensjahre an einem schlimmen Leistenbruch. Wir waren bei verschiedenen Aerzten, ehe wir von ihnen hörten, welche aber sämtlich zu einer Operation rieten, da sonst keine Heilung möglich wäre. Da hörten wir von Ihnen und traten in die Behandlung, und nach 2 Jahren war mein Sohn vollständig geheilt.
Ich sage nun für die gute Heilung meinen besten Dank und werde allen Bruchleidenden gern Auskunft erteilen.
Achtungsvoll Frau Kestler Witwe.

Adressen Geheilter stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Kostenlose Auskunft in der Sprechstunde, schriftliche Anfragen sind zu richten an die

COLEMANS BANDAGEN G. m. b. H., BERLIN W 50, Ansbacherstraße 35.

Natürliche

Erfrischungswässer

sowie

Kur- und Heilwässer

in stets frischer Füllung, empfiehlt 40648

Peter Rixius, Mineralwassergroßhandlung

D 6, 9/11. Telephon 6700.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Duroform (ges. geschützt)

ist das beste gegen Fußschweiß u. verhindert Wundlaufen d. Füße; unentbehrlich f. jed. Soldaten. Viele Anerkennungsschreiben, besonders aus dem Felde. 1 Dose 60 Pfg., Feldpostpackung 6 Dosen M. 2.—

Duroform-Puder 40594

gegen Achselschweiß. 1 Streudose 70 Pfg.

Zu haben in allen Apotheken. Fabrikation und Vertrieb: **Schwan-Apotheke E 3, 14.**

Arbeiter- und Personal-

Kontroll-Apparate

Zahlreiche Referenzen erster Firmen

Fernspr. 3596 **C. Fischel L 8, 5**

Unterricht

Handelskurse für Mädchen

Neue Kurse 1. September.

Anmeldungen schon jetzt erbeten.
Auskunft und Prospekt 8—1 und 2—7 Uhr.

Handelsschule Schüritz N 4, 17 Telef. 7105

59876

Damen und Herren,

welche sich für einen erstklassigen, pädagogisch erprobten **Schreibmaschinen-Unterricht** interessieren, werden gebeten, **P 7, 23, Berlitz-Schule** vorzusprechen. 59297

Vorführung der Methode kostenlos.

Damen u. Herren jed. Alters

werden gründlich und praktisch für den kaufmänn. Beruf ausgebildet.
Beginn neuer Kurse 15. Juli.
Einzelfächer täglich.
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.

Handels-Lehranstalt „Merkur"

Tel. 5070 **Mannheim** P 4, 2

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 24jährige praktische Erfahrung - -

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze 36408

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Regenhaut-Mäntel

für Damen (kein Gummi) in **blau, grau** u. **grün**

empfehlen 41575

Hill & Müller

N 3, 12 Kunststrasse N 3, 12

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- u. Handelskurse.

Gegründet 1857 — Diplom 1882

Tages- u. Abendkurse

in sämtlichen kaufm. Fächern

laut Prospekt.

Beste Gelegenheit für **Damen** und **Herren** jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen Stenotypistinnen etc. auszubilden. 34705

Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** 41902

Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter **guter** Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Rascheste Ausbildung möglich!

Inh.: **Ch. Danner,** staatl. geprüft.

Lackschrift-Kurse

Eintritt zu jederzeit. 38072

Hans Adelmann, Rheinvillenstr. 9, 1 Tr. Tel. 7612.

Geübte Weißnäherin

empfiehlt sich zum Anfertigen einfacher sowie feiner Wäsche. Näh. **Rheinhäuserstraße 35,** part., Tel. 2070. 52514

Friedrich Dröll

Q 2, 1 Telephon 450 **Q 2, 1**

Inhaller-Apparate (Rechtsch. u. Tauscher)

sowie sämtliche Ersatzteile,

Alle Artikel

zur **Wochenbett- u. Krankenpflege**

wie: Verbandwatte, Ia. Bettstoffe, Bettschlüsseln, Fiebertermometer, Badethermometer, Clystirspritzen Irrigateure, 30000

Lysoform- u. Lysoformseife

Bides, Closetstühle, Krankentische

Hygien. Damenbinden

in hervorragender Qualität per Dutz. von 60 Pf. an

Separate Ausprobierzimmer für Damen und Herren.

Man verlange Damen- od. Herren-Bedienung.

Um sicher zu gehen, bestehe man gegen das Etiqu.

SophieSchwarz

Damenschneiderin

H 4, 16/18

Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe u. fertige Blusen aller Art auf Lager in groß. Auswahl. **Trauerkleider** werden in einem Tage angefertigt.

Spezialität:

Massanfertigung

für korpulente Damen. Preise billigst.

Frl. erteilt gründlichen Klavierunterricht. 5070
Näheres bei **Künzel, Uhlandstr. 21,** 2. Stock.

Gründl. Violin-Unterricht erteilt 5183
Karl Guckert
Liebigstraße 14, 1. Etage

Geldverkehr

Selbstgeber

sucht 40—60000 M. auf

erste Hypothek

auszuleihen. Gefl. unter Nr. 6195 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 6195

Jung. Geschäftsmann sucht

200 Mark

u. Selbstgeber bei monatl. pünktl. Rückzahl. Ang. unt. Nr. 6400 a. d. Geschäftsstelle.

Heirat

Heiraten vermittelt in Beamt.- u. gut. Bürgerkreisen. Diskret reell. **A. Geiger, Q 7, 24.** 3000

Vermischtes

Fensterscheiben

repariert schnell und billig

Emil Lechner 41588

R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32

Filiale Gontardstraße 3.

Heimbeförderung gefallener Krieger

von allen Kriegsschauplätzen besorgt gewissenhaft zu mäßigen Preisen

Kaiserstr. 39 **H. Haumesser** Tel. 2943

42755

Erfindungen,

Patente usw. **kauft, verwertet** und **finanziert** zu günstigen Bedingungen eine kapitalkräft. Handelsfirma. Ausführliche Offerten unter **F. W. 143,** an **die Annoncen-Expedition des Kolonialkriegerdank, Berlin W 35.** 31888

MARCHIVUM